**Nr. 285.**

**Berlin, Dienstag, den 5. December 1854.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

**Nr. 285.**

**Berlin, Dienstag, den 5. December 1854.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Seiner Hoheit dem Erbprinzen von Anhalt-Dessau den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Packhofsgüter-Verwalter, Steuer-Inspector Cuny zu Breslau, und dem Garnison-Verwaltungs-Inspector, Lieutenant a. D. Johl zu Küstrin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Unteroffizier Diebelich im 30. Infanterie-Regiment und dem berittenen Gend'armen Merklin von der 5. Gensd'armerie-Brigade die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

**Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.**

Dem Büchsenmachermeister Schulte zu Beeskow ist unterm 30. November 1854 ein Patent auf ein vierläufiges Percussionsgewehr, so weit dasselbe nach vorgelegtem Modell und der Beschreibung als neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das dem Medizinal-Rathe Friedrich Michaelis zu Magdeburg unter dem 21. November 1850 ertheilte Patent auf ein für neu und eigenthümlich erkanntes Mittel zur Läuterung des Rübensaftes, behufs Darstellung von Zucker aus demselben, ist bis zum 21 November 1859 verlängert worden.

Das 46. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr.

4118. Das Patent, wegen Besitznahme des durch den Staats-Vertrag vom 20. Juli 1853 und die dazu gehörige Nachtrags-Verhandlung vom 1. December 1853 erworbenen Jade-Gebiets. Vom 5. November 1854, und unter Nr.

4119. Die Verordnung, betreffend die provisorische Verwaltung der Jade-Gebiete. Vom 5. November 1854.

Berlin, den 4. December 1854.
Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Die Postdampfschiff-Verbindung zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika soll nach der bisherigen Fahrt-Ordnung in der Weise stattfinden, daß 1) jeden Sonnabend von Liverpool nach New-York resp. Boston, 2) einen Mittwoch um den andern von Liverpool nach New-York (am 13. und 27. d. M. ꝛc.) und 3) einen Mittwoch um den andern von Southampton nach New-York (am 6. und 20. d. M. ꝛc.) ein Dampfschiff abgehen soll. Einer Benachrichtigung der Königl. Großbritannischen Post-Verwaltung zufolge sind jedoch die ad 2 gedachten Fahrten in Folge anderweiter Disposition über die betreffenden Schiffe bis auf Weiteres eingestellt worden. Ingleichen fallen die Fahrten der Postdampfschiffe aus, deren Abgang nach dem Fahrplane von Southampton nach Brasilien und den La Plata-Staaten am 9. d. M. und von Southampton nach Westindien am 17. d. M. stattfinden sollte. Ferner ist die Abfahrt des Packetbootes, welches am 24. November c. von Liverpool nach Brasilien und den La Plata-Staaten abgefertigt werden sollte, bis auf den 10. d. M. hinausgerückt worden. Endlich ist die nächste Abfahrt des Post-Packetschiffes aus Plymouth nach Australien auf den 8. d. M. festgesetzt.

Berlin, den 3. December 1854.
General-Post-Amt. Schmückert.

**Preußische Bank.**

Monats-Uebersicht der Preußischen Bank, gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

| | |
|---|---|
| **Activa.** | |
| 1) Geprägtes Geld und Barren | 21,302,400 Thlr. |
| 2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine | 1,311,900 „ |
| 3) Wechsel-Bestände | 23,329,900 „ |
| 4) Lombard-Bestände | 8,593,800 „ |
| 5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa | 15,424,800 „ |
| **Passiva.** | |
| 6) Banknoten im Umlauf | 19,800,900 „ |
| 7) Depositen-Capitalien | 24,448,800 „ |
| 8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs | 12,648,400 „ |

Berlin, den 30. November 1854.
Königl. Preußisches Haupt-Bank-Directorium.
gez. von Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

## Die Präsidenten-Wahl der Zweiten Kammer

hat uns nicht im Mindesten überrascht. Daß die Rechte augenblicklich in der Minorität ist, darauf haben wir schon zum öfteren hingewiesen: viele Abgeordnete gerade dieser Seite des Hauses sind für die Erste Kammer präsentirt und von des Königs Majestät berufen worden. Auch hat für den Grafen Schwerin gewiß noch mancher Abgeordnete gestimmt, der, wenn auch sonst nach rechts hinneigend, doch die Präsidenten-Wahl nicht als eine Principien-Frage anerkennt und es für das Einfachste und Beste hält, den langjährigen Präsidenten wieder zu wählen. So viel ist auch gewiß, daß Graf Schwerin während der letzten Sitzungen sein Präsidium in einer Weise verwaltet hat, die wohl von den meisten Abgeordneten anerkannt worden ist, und es zeugt von Tact, daß er die Gelegenheit, die sich ihm vorgestern zu einer politischen Rede darbot, nicht benutzte.

Erster Vicepräsident ist der Abg. Reichensperger nicht geworden. Diese Wahl hat sich nach rechts hin auf den Abg. v. Arnim-Heinrichsdorf gelenkt, obgleich zum zweiten Vicepräsidenten wieder Herr v. Bethmann-Hollweg gewählt wurde. Man sieht daraus, daß die sogenannte katholische Fraction, zu deren Führern Herr Reichensperger gehört, nicht allewege auf die volle Unterstützung der Linken zu rechnen hat, auch wenn sie, wie bei der Wahl des Grafen Schwerin, sich derselben ganz zu Diensten stellt. Die Wahlen für das Vicepräsidium sind zwar nicht von großer Wichtigkeit für die Kammer-Session; aber der Umstand, auf den wir eben hingewiesen, ist immerhin beachtenswerth, wenn er auch nur eine negative Bedeutung hätte.

Jedenfalls können wir nur wünschen, daß die einzelnen Fractionen der Kammern sich immer mehr consolidiren. Wo die Parteien recht fest gegliedert sind, da ist auch Leben in den Parlamenten, und nur wenn in den Kammern Leben herrscht, leben die Kammern im Volke. Th.

## Deutschland.

**Berlin**, 4. December.

Se. Maj. der König werden nach den bisher getroffenen Bestimmungen heute (Montag) die Allerhöchste Residenz nach Potsdam verlegen. Der Tag, an welchem Se. Majestät in herkömmlicher Weise die Residenz wieder in Charlottenburg nehmen werden, ist noch nicht angesetzt.

— Se. Hoheit der Erbprinz von Meiningen ist nach Cassel und Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Meiningen nach Meiningen von hier abgereist.

— Die auf heute anberaumte Sitzung des Staatsraths ist auf morgen verlegt worden. Die in den Abtheilungen der 2. Kammer heute stattfindenden Wahlen der Fachcommissionen dürften die nächste Veranlassung hierzu gegeben haben.

— Der Minister v. Westphalen ist von seiner Unpäßlichkeit vollkommen wieder hergestellt und hat gestern die Räthe des Ministeriums empfangen, um deren mündliche Vorträge zu hören.

— Dem General-Lieutenant und commandirenden General des V. Armee-Corps v. Tietzen-Hennig feiert in den nächsten Tagen sein 50jähriges Dienst-Jubiläum.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staatsrath und Vorstand im Ministerium der Finanzen v. Brock ist von Schwerin, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Consul in Danzig Brinckmann von Danzig, der Kaiserlich Oesterreichische Hof- und Cabinets-Courier Rohmann von Wien und der Königl. Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan von London hier angekommen.

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 30. November d. J. haben des Königs Majestät den im Sächsischen Landschaftsbezirke Ost-Thüringen von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes präsentirten Rittergutsbesitzer von Münchhausen auf Herrengosserstedt als Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen.

— Durch Königl. Cabinets-Ordre vom 28. November d. J. sind der Brüderschaft zum heiligen Agatius zu Wolbeck Corporationsrechte, so weit solche zum Behuf der Erwerbung von Grundeigenthum und Capitalien erforderlich sind, verliehen worden.

— Durch Verfügung des Handels-Ministeriums vom 25. v. M. ist den Post-Directionen von jetzt ab gestattet worden, regelmäßige Privat-Fuhrgelegenheiten, in so weit solchen nach Maaßgabe § 3 des Gesetzes über das Postwesen vom 5. Juni 1852 gewöhnliche Briefe und Zeitungen zur Mitnahme überwiesen werden können, auch zur Beförderung von recommandirten Briefen zu benutzen.

— Die Betheiligung der Preußischen Industriellen an der im nächsten Jahre zu Paris stattfindenden Ausstellung von Erzeugnissen des Kunst- und Gewerbefleißes ist, nach den bisher hier eingegangenen Berichten, eine viel lebendigere, als bei den zu London und München abgehaltenen Ausstellungen. — Auch auf dem Gebiete der Kunst zeigt sich eine große Theilnahme an der Ausstellung, und Künstler von großen Namen, als Cornelius, Rauch, Kaulbach ꝛc., haben Einsendungen ihrer neuesten Schöpfungen zugesagt.

— [Ein staatsrechtliches Curiosum] berichtet die „Pr. Corr." wie folgt:

Zwischen Preußen und dem Großherzogthume Mecklenburg-Schwerin existirt schon Jahrhunderte und existirt noch heute ein sonderbarer Freistaat. Es ist das Rittergut Wolde. Es liegt im Winkel des Kreises Demmin zwischen Treptow an der Tollense und der Mecklenburgischen Grenze; die Stieler'sche Karte von Deutschland legt es allzu freigebig dem Preußischen Staate zu. Regenten dieses Gebietes waren seit langen Zeiten die Freiherren von Maltzahn; erst die Linie Wolde, dann die Linie Sarow dieses Geschlechtes, erst in neuerer Zeit gelangte es durch Verpfändung und Cession in andere Hände, zuletzt an einen Herrn von Fabricius auf Roggendorf, der es noch besitzt. Schon seit dem 15. Jahrhundert stritten die Herzöge von Pommern und von Mecklenburg über die Landeshoheit dieses Gebietes. Die Mecklenburger erhoben aber die Steuern, bis im 30jährigen Kriege Schweden das Herzogthum Pommern besetzten. General Torstensohn soll es gewesen sein, der die Mecklenburger aus einem Gebiet verwies, über das erst entschieden werden müsse. Diese Entscheidung ist aber auch seit der Besitznahme Alt-Vorpommerns durch die Kurfürsten von Brandenburg und Könige von Preußen und selbst bis heute nicht erfolgt. Vom 17ten Jahrhundert ab haben weder Mecklenburg, noch Brandenburg dort Steuern erhoben. Die Gerichtsbarkeit wurde von den Rittergutsbesitzern verwaltet: als Patrimonialrichter pflegte ein Mecklenburgischer Advocat ernannt zu werden; die Appellation ging an das Tribunal zu Stettin, bei dem zugleich der Besitzer von Wolde seinen privilegirten Gerichtsstand hatte. Die Polizeigewalt übten die Besitzer selbst; in wichtigeren Fällen mischten sich wohl die Mecklenburgischen wie die diesseitigen Behörden ein und gaben widersprechende Befehle. In Kirchensachen allein war das Gebiet nicht streitig: das Rittergut Wolde gehört in dieser Beziehung zur Güstrower Diöcese und unter die Superintendentur Malchin. Erst in neuerer Zeit hat man mehrmals versucht, durch Unterhandlungen zwischen beiden Staaten die Streitfrage zum Austrag zu bringen; es ist aber bis jetzt nicht gelungen. Eine Summe Geldes, die man diesseits bot, lehnte Mecklenburg ab; eine Theilung der Oberhoheit, die man dann in Vorschlag brachte, ist auch nicht zu Stande gekommen, wahrscheinlich weil man über die Theile nicht einig wurde. So besteht denn der Freistaat Wolde bis heute: er zahlt keine Steuern und stellt keine Mannschaft.

— [Erste Kammer.] Von dem Abg. Elwanger, unterstützt durch 27 weitere Unterschriften, ist der Antrag eingebracht: einem zugleich übergebenen Gesetz-Entwurf „über die Entbürdung der Städte von den Lasten der Criminalgerichtsbarkeit gegen Uebernahme einer fixirten Rente" ihre Zustimmung zu ertheilen. — Die nächste Sitzung der Kammer wird von den Arbeiten der Geschäfts-Ordnungs-Commission abhängen, die bereits mit den Vorlagen thätig beschäftigt ist.

— Zum Quästor der Ersten Kammer ist der Geheime Regierungs- und vortragende Rath im Ministerium des Innern v. Münchhausen (Mitglied der Ersten Kammer) ernannt worden.

— Den noch in den Provinzen verweilenden Mitgliedern der Rechten der Zweiten Kammer muß dringend an's Herz gelegt werden, sich hier einzufinden und ihre Plätze einzunehmen, um weitere Nachtheile, die bereits durch ihr Ausbleiben entstanden sind, zu verhüten.

† **Köln**, 1. December. [Preßvergehen.] Am 29. November c. war der Redacteur der „Politischen Wochenschrift" von Florencourt vor das hiesige Zuchtpolizeigericht geladen, um sich zu verantworten gegen die Beschuldigung, in dem sechsten Hefte seiner Wochenschrift bei der Besprechung des Verbotes der nach Köln berufenen General-Versammlung der katholischen Vereine in dem Aufsatze mit der Ueberschrift „Glosse" die desfallsige Anordnung der Staatsbehörden einer verhöhnenden Kritik unterzogen und mittelst öffentlicher Schmähung dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt zu haben. v. Florencourt hat diese Maaßregel in seiner „Glosse" namentlich auch aus strategischem, die Stadt Köln als Festung berührendem Gesichtspunkte besprochen, und die Staatsbehörde erblickte in dieser nach ihrer Ansicht hämischen Weise eine Verletzung des § 101 des neuen Strafgesetzbuches vom 14. April 1851. Der Gerichtshof theilte diese Auffassung in seinem heute verkündigten Urtheile, durch welches v. Florencourt zu einer Geldbuße von zehn Thalern verurtheilt, und die Vernichtung des incrimirten Aufsatzes, der Platten und Formen verordnet wurde.

**Koblenz**, 30. Novbr. Zu Ehren des nach Arnsberg versetzten Regierungs-Präsidenten von Spankeren war gestern Mittags bei dem Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow große Tafel, zu welcher auch mehrere Landräthe des Regierungs-Bezirks eingeladen waren. (Rh.- u. M.-Z.)

**Stuttgart**, 30. Nov. [Juden-Emancipation.] In der Abgeordneten-Kammer kam gestern der Entwurf eines Zusatzgesetzes zu dem Gesetz vom 25. April 1828, betreffend die öffentlichen Verhältnisse der Israeliten, zur Verhandlung. Nach dem Regierungs-Vorschlage soll künftig in Absicht auf Uebersiedelung, Erwerbung des Bürgerrechts, Aufenthalt in den Gemeinden und Gewerbebetrieb zwischen den Israeliten und christlichen Staatsgenossen kein Unterschied mehr stattfinden, und auch in Absicht auf Armenversorgung soll diejenige Aenderung der Gesetzgebung eintreten, welche nach den Verhältnissen als zulässig erscheint. Dagegen soll zugleich der Schacherhandel der Israeliten, nachdem in den letzten 25 Jahre in dieser Beziehung ein befriedigender Fortschritt zu Tage getreten ist (im Jahre 1828 waren unter 8400 Israeliten etwa 2600 Schacherhändler, im Jahre 1852 unter 13,000 Israeliten nur noch 695 Schacherhändler), einer strengeren Controlle unterworfen und die damit Beschäftigten von verschiedenen Begünstigungen ausgeschlossen werden. (Zu dieser statistischen Notiz möchten wir uns die Bemerkung erlauben, daß der „Schacher" sich in letzter Zeit enorm verfeinert hat!!) Die Kammer hat den Artikel 1 angenommen. Derselbe sagt: „Jeder Württembergische Israelit kann von jeder Gemeinde des Königreichs zu jeder Zeit und unter allen Umständen in das Bürgerrecht aufgenommen werden. Die unfreiwillige Aufnahme in das Bürgerrecht einer Gemeinde kann einem Israeliten, welcher die allgemeinen gesetzlichen Erfordernisse zur Zwangs-Uebersiedelung besitzt, nur versagt werden, falls derselbe in den letzten seinem Aufnahmegesuch vorangegangenen zehn Jahren, wenn auch nur zeitweise, ein Schachergewerbe (Art. 8.) betrieben hat." Auch die folgenden Paragraphen wurden angenommen.

**Freiburg**, 28. Nov. [Differenzen.] Kaum ist der Vollzug des Interims im Gange, als sich zwischen der Regierung und dem Erzbischof, dem Vernehmen nach, schon wieder eine Differenz zu erheben scheint. Letzterer besteht nämlich darauf, daß die von ihm ernannten Pfarrer in das volle Einkommen der resp. Pfründen eingewiesen werden, und soll dies auch in seinem Rundschreiben an die Geistlichkeit in Aussicht stellen, während das Interim keine Silbe davon erwähnt, und die Regierung wohl, nach wie vor, jenen Geistlichen mit dem Charakter eines Pfarrverwesers auch den Gehalt eines solchen zuerkennt. (S. M.)

**Kassel**, 30. November. [Zur Verfassungs-Angelegenheit] schreibt das „Frankf. Journal": Nach einer verbürgten Mittheilung ist dermalen unsere Verfassungs-Angelegenheit Gegenstand der Berathung im Gesammt-Staatsministerium. Zur Theilnahme an dieser Berathung wurden der diesseitige Bundestagsgesandte, Geheimerath v. Trott aus Frankfurt, und der Staatsrath Scheffer von seinem Gute Engelbach bei Hersfeld, wo er privatisirt, hierher berufen: Letzterem wird die Autorschaft an dem gegenwärtigen Verfassungsgesetz im Wesentlichen zugeschrieben. Es handelt sich jetzt darum, in welcher Weise die von den beiden verabschiedeten Kammern gegebenen, aber freilich noch gar nicht vereinbarten Erklärungen bei der Bundes-Versammlung zur Vorlage gebracht werden sollen. Bekanntlich wird die Erklärung der ersten Kammer von der Regierung angefochten, weil sie auf Beschlüssen beruhe, welche geschäftsordnungswidrig gefaßt seien, und eine Minorität dieser Kammer hat dagegen Protest erhoben. Der Erklärung der zweiten Kammer ist ein Separatvotum der Minorität, vom Präsidenten dieser Kammer, Staatsrath Scheffer, beantragt und verfaßt, angeschlossen. Das Wahlgesetz und die Geschäfts-Ordnung, worüber die Bundes-Versammlung ebenfalls „Erklärung" erwartet, sind in beiden Kammern gar nicht zur Verhandlung gekommen. Allem Vermuthen nach geht der Antrag der Regierung beim Bunde auf Octroyirung, eventuell auf neue Verhandlung mit neuen, durch die Verordnung über die Gemeindewahlen vorbereiteten Kammern. Nach der Absicht der Regierung soll der Kriegszustand nicht vor definitiver Erledigung der Verfassungsfrage beseitigt werden.

**Kassel**, 1. Decbr. [Vom Hofe.] Die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle der verewigten Prinzessin Karoline Friederike Wilhelmine von Hessen hatte heute Mittag um halb 3 Uhr statt. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst begab sich mit dem Hofstaate in die Gemächer der hohen Verblichenen in dem Fürstenhause, woselbst sich auch Ihre Hoheiten die Herzogin und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Se. Durchlaucht der Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal und Barchfeld und die Fürstin von Hanau einfanden. Nachdem die höchsten Herrschaften sich zum letzten Anblick der selig Verblichenen in das Sterbezimmer begeben und wieder zurückgezogen hatten, wurde der Sarg, unter Vortritt des Kammerherrn Freiherrn v. Dörnberg und gefolgt von den höchsten Herrschaften und dem Hofstaate von zwölf Hofoffizianten, bis vor die Treppe getragen, woselbst die Hofdame Fräulein v. Gilsa die schwarze Sammetdecke darüber breitete und zwei rothsammetne, silberbefranzte Kissen mit dem Louisen-Orden und einem Kranz von weißen Rosen und Myrthen darauf befestigte. Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Meiningen und die Fürstin von Hanau zogen sich hierauf zurück. Der Sarg wurde auf den Leichenwagen gehoben, die Garde du Corps machten die Honneurs; das Geläute begann zum zweiten Male und dauerte bis zur Erreichung des Friedhofes. Am Eingang des Friedhofs wurde Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von der gesammten protestantischen Geistlichkeit im Ornat empfangen; der Sarg wurde durch die Hofofficianten abgenommen und unter Vortritt der Geistlichkeit und des Kammerherrn Freiherrn v. Dörnberg, gefolgt von Seiner Königlichen Hoheit dem Kurfürsten und dem ganzen Trauergeleite, zur Grabstätte neben dem Mausoleum der verewigten Kurfürstin getragen und beigesetzt. Nachdem der Sarg eingesenkt worden, hielt der erste Hofprediger, Consistorialrath Martin, die Leichenrede, welche einen tiefen und ergreifenden Eindruck machte, und nach deren Beendigung sämmtliche Glocken zum dritten Male eine halbe Stunde lang läuteten. (Kass. Z.)

** **Weimar**, 3. Dec. Eckermann, der langjährige Freund Goethe's, ist gestorben. — Die einem süddeutschen Blatte entnommene Nachricht, der Geheime Rath Schambach sei wegen einer Anleihe nach Frankfurt gereist, ist unbegründet.

☿ **Gotha**, 2. Decbr. [Zur Domainenfrage.] Künftigen Donnerstag wird der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha hier zusammentreten, um neben dem von der Staats-Regierung ausgearbeiteten neuen Rekrutirungsgesetze die Aufhebung einiger Paragraphen unseres Staatsgrundgesetzes, welche sich auf das frühere Staatsgut beziehen, und das neu vereinbarte Hausgesetz zu berathen. Dieses Hausgesetz regelt vornehmlich das Verhältniß der Agnaten zu dem durch die letzten Landtagsbeschlüsse festgestellten Domainengute und beschränkt in sehr wesentlicher Weise die Dispositions-Befugniß des Fideicommiß-Inhabers. Als eine der hauptsächlichsten Bestimmungen dieses Hausgesetzes ist in dieser Beziehung diejenige anzuführen, nach welcher jede Veräußerung eines Bestandtheiles des Domainengutes von der agnatischen Zustimmung abhängig, sogar den Richtern die Anerkennung einer solchen untersagt und es den Agnaten nachgelassen ist, im Falle einer unstatthaften Veräußerung die veräußerten Bestandtheile sofort zu vindiciren. Ein allgemeines Hausgesetz für das Gothaische Gesammthaus (Meiningen, Altenburg, Gotha) wird ebenfalls vorbereitet.

—δ— **Hannover**, 2. Dec. [Zur Justiz-Organisation. Englische Prisen.] Im Justiz-Ministerium ist man jetzt, dem Vernehmen nach, vielfach mit dem Plane beschäftigt, Aenderungen zwar nicht in dem einmal angenommenen, wenn auch theilweise exceptionellen Systeme der so kostspieligen Gerichts-Organisation, doch in der Ausführung derselben eintreten zu lassen. Als man vor zwei Jahren das Princip der Unmittelbarkeit in die Rechtspflege einführte, fehlte ein sicherer Maaßstab für die Geschäftslast der einzelnen Gerichte, und die Folge des neuen Prozeßverfahrens mit seinen Prorogationen und den jetzt viel häufigern Vergleichen der Parteien war nicht genau vorherzusehen. Jetzt indessen kann man es schon als feststehend betrachten, daß viele der Amtsrichter und der großen Senate der Obergerichte, ingleichen drei der vier kleinern Obergerichte nicht genügend beschäftigt sind, so daß die Fortexistenz der letzteren, welche gegen sachliche Gründe nur aus Rücksichten für das rechtsuchende Publicum errichtet wurden, in Frage gestellt erscheint, und mehrere Amtsrichterstellen, als bereits geschehen, wieder eingezogen werden können. Jedenfalls wird schon in nächster Zeit das hiesige Obergericht, bei welchem die bedeutendste Geschäftslast vorhanden ist, um einen dritten Senat vermehrt werden. — Die Englische Flotte hat in der Ostsee fünf Hannoversche Schiffe aufgebracht, die in den letzteren Jahren unter Russischer Flagge gefahren sind. Von Seiten unserer Regierung sollen indessen in London Schritte geschehen sein, um zu ermitteln, ob die Schiffe nach dem Seerecht für Eigenthum Hannoverscher oder Russischer Unterthanen anzusehen sind.

### Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 1. December. [Tagesbericht.] Man schreibt der Voss. Ztg. aus Wien: Der Oesterreichische Commissar Freiherr von Bach wird nächster Tage in Wien eintreffen, um einen ausführlichen Bericht über das bisher erzielte Resultat der Verhandlungen mit dem Türkischen Bevollmächtigten Derwisch Pascha über die künftige Organisation der Donaufürstenthümer abzustatten. — Die Abreise des Armee-Commandanten FZM. Freiherrn v. Heß zur Armee wird erst gegen Ende dieses Monats erfolgen. — Die Sonntags-Soireen bei dem Minister des Aeußern Grafen Buol-Schauenstein werden nächste Woche wieder eröffnet. Sie sind der Sammelplatz der Diplomatie und des hohen Adels. — Die Reise des K. K. Marschalls Grafen Nugent nach Paris hat keinen politischen Zweck. Der Marschall wird zur Erholung bis zum März in Paris verbleiben und geht dann nach Venedig. — General Letang wird dem Vernehmen nach, bevor er seiner Bestimmung in den Fürstenthümern folgt, nach Paris gehen, um dort neue Instructionen zu empfangen. — Die Englische Regierung hat in Ungarn 12,000 Stück Pelzbundas ankaufen lassen, welche bereits über Triest nach der Krim gesendet wurden. — Unter den in Wien angekommenen Fremden befindet sich auch der frühere Schleswig-Holsteinische Offizier v. Aller, Türkischer Oberst unter dem Namen Haider-Bey.

(Die neueste Post aus Wien ist nicht eingetroffen.)

**Zara**, 30. November. Mit dem gestrigen Lloyd-Dampfboot ist der Fürst Danilo von Montenegro, von Triest kommend, hier angelangt, hat hier übernachtet und die Reise nach Cettinje heute früh fortgesetzt. (W. Z.)

## Ausland.

### Frankreich.

═ **Paris**, 1. December. [Zwei Maaßregeln im „Moniteur". Die Geld- und Rekrutenfrage.] Der „Moniteur" hat gestern zwei wichtige Decrete gebracht, das der Einberufung der politischen Körperschaften und das des Verbots der Getreide-Ausfuhr. Jenes stand, nach der frühzeitigen Ernennung des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, zu erwarten. Es wird Ihnen nicht entgangen sein, daß die Sitzungen desselben (am 26.) unmittelbar nach dem voraussichtlichen Schlusse des am 12. zusammentretenden Britischen Parlamentes beginnen sollen; es ist dies so eingerichtet worden, weil es in der Natur der Sache liegt, daß sich die Vorlagen der Französischen Regierung in manchen Hinsichten nach den Beschlußnahmen des Englischen Parlamentes richten werden. Das „Journal de l'Empire" liefert heute einen Commentar zu dem Decrete; es heißt darin u. A.: „Die Geschichte unseres Vaterlandes lehrt Alle, welche seiner Macht Trotz bieten, welche es wagen, an seiner Energie zu zweifeln, daß man nur auf den Boden des Landes zu stampfen brauche, um Schätze und Soldaten zu haben." — — Das ist recht hübsch gesagt; aber vor kaum acht Tagen erklärte der „Moniteur", daß die Regierung nicht mehr Mannschaften als in diesem Jahre verlangen würde; wir können daher dem Gerüchte, es handle sich um eine Aushebung von 300,000 Mann keinen Glauben schenken, es müßte denn sein, daß die Regierung sich zwar zu der Aushebung einer solchen Masse autorisiren lasse, aber hinzufügend, sie bedürfe einstweilen nur der ursprünglich angekündigten Zahl von Rekruten. Was die Geldfrage betrifft, so wird Verschiedenes erzählt, was ich nicht wiederhole, weil es offenbar aus der Luft gegriffen. Die Lösung der Geldfrage hängt mehr als irgend eine andere von den Maaßregeln des Englischen Parlaments ab.

△△ **Paris**, 1. December [Akademisches; neue Candidaten; die Rede Berryer's.] Die Candidatur des Herrn v. Fallour zur Akademie ist noch nicht über alle Berge denn, wie wir soeben erfahren, ist plötzlich ein Concurrent aufgetaucht, an den bisher Niemand gedacht hatte. Der alte Duc de Broglie nämlich, der allerdings den Herren Thiers, Guizot, Villemain u. s. w. annehmlicher sein wird, als der halblegitimistische und streng katholische Herr von Fallour. Herr Thiers hat diese Combination erfunden, und wir begreifen jetzt, weshalb er dem Herrn von Fallour nicht eine persönliche Visite abstatten wollte. Die Sache ist übrigens noch nicht definitiv, aber wir mußten sie erwähnen, weil man in der akademischen Welt davon spricht. Wir bemerkten schon, daß die Zeit der Aufnahme des Herrn Berryer in die Akademie noch nicht bestimmt sei, dennoch ist die Rede nicht bloß fertig, sondern auch schon dem Hrn. v. Salvandy eingehändigt worden, der dem Hrn. Berryer zu antworten haben wird. Sie ist ein „Lob des Grafen Saint-Priest", dessen Vater einst und dessen Sohn heute in Rußland lebt. An politischen Anspielungen mag es Herr Berryer wohl nicht haben fehlen lassen. Wie wir hören, hebt er in der Einleitung hervor, daß er die Ehre, in die Akademie zu treten, nicht seinen Schriften, sondern nur der Rednerbühne verdanke, aber einer Rednerbühne, die heute nicht mehr existire.

△ **Paris**, 1. December. [Militairische Anordnungen.] Wie der „Moniteur" bekannt macht, hat der Kaiser die dem Generalissimus der orientalischen Armee ertheilte Befugniß, die vacanten Offizier-Stellen bis zum Bataillons-Chef einschließlich provisorisch zu besetzen, auch auf die unter seinen Befehlen stehenden Marinetruppen (Artillerie und Infanterie) ausgedehnt. — An Stelle des am 5. November gefallenen Generals de Lourmel ist der seitherige Generalstabschef der orientalischen Armee, General de Martimprey, zum Befehlshaber einer Brigade bei der 4. (Forey'schen) Division ernannt worden. An seine Stelle tritt der jüngst beförderte General Trochu (ein ehemaliger Adjutant Bugeaud's). Die mit ihm beförderten Generale Leboeuf und Tripier bleiben in ihrem Verhältniß als Chefs des Artillerie- und des Geniewesens bei der orientalischen Armee. Auch für die 9. und 10. Division der orientalischen Armee, bekanntlich nach den Donau-Fürstenthümern bestimmt, haben bereits mehrere Ernennungen stattgefunden. — Zum ersten Mal sieht man heute im „Moniteur" einen Marineoffizier (Fregatten-Capitain Dupré) zum Befehlshaber einer „schwimmenden Batterie" ernannt. Diese Kriegsmaschinen fangen also an, in die Wirklichkeit einzutreten. Die Erste heißt: „La Tonnante". — Um die Einstellung neuer Zöglinge in die Offizierschule von St. Cyr zu beschleunigen, hat der Unterrichtsminister befohlen, daß die Candidaten hiezu vor allen anderen jungen Leuten bei den betreffenden Akademieen zum Baccalaureats-Examen der exacten Wissenschaften zugelassen werden. —

* **Paris**, 2. December. [Tagesbericht.] Aus der vom Handels-, Ackerbau- und Bauten-Ministerium veröffentlichten officiellen Scala der Getreidepreise, wie selbige zur Erhaltung der Ein- und Ausfuhrzölle dienen, geht hervor, daß in der Periode von der letzten Woche Octobers und der ersten Hälfte Novembers die Getreidepreise abermals in ganz Frankreich durchschnittlich um 5 bis 6 pCt. gestiegen waren, was das absolute Ausfuhrverbot, das seitdem erlassen wurde, zum großen Theil motivirt haben dürfte. — Der „Moniteur" meldet, daß die Königin Christine und der Herzog von Rianzares am Sonnabend dem Kaiser und der Kaiserin im Palaste von St. Cloud einen Besuch abgestattet haben. — Man richtet gegenwärtig den Dachstuhl des letzten Flügels des Louvre, des inneren nämlich auf der Nordseite, der vor noch nicht einem Jahre begonnen wurde. — Die Regierung hat eine Erinnerungs-Medaille für den Marschall St. Arnaud prägen lassen. Sie trägt die Inschrift: „Der Kaiser Napoleon III. dem Sieger von der Alma Marschall St. Arnaud", und außerdem das Datum des Sieges und des Todes. Zwei andere Medaillen, welche die Schlachten an der Alma und von Inkjerman verherrlichen, sind ebenfalls aus der Münze hervorgegangen, aber nicht von der Regierung veranlaßt. Eine vierte Medaille endlich bezieht sich auf die am 5. December bevorstehende Aufrichtung der Statue Napoleon's I. in der Handelskammer von Lille. Die Statue ist aus Kanonen gegossen, welche bei Austerlitz erobert wurden. Der Sieger von Austerlitz schenkte sie der Stadt Lille, und sein Neffe hat sie jetzt der Handelskammer unter der Bedingung überlassen, daß die Statue Staats-Eigenthum bleibe.

**Paris**, 3. Decbr. Durch ein Decret werden die Vice-Admirale Parceval-Duchêsne und Hamelin zu Admiralen ernannt.

### Großbritannien.

☿ **London**, 1. Decbr. [Zur bevorstehenden Session. Die Parteien.] Obgleich Wintersitzungen des Parlaments sonst von der Königin nicht in Person eröffnet zu werden pflegen, so hat dieselbe diesmal doch von der Gewohnheit abzuweichen beschlossen, und wird in dieser schweren Zeit vor ihrem Volke am 12. d. Mts. im Oberhause erscheinen. An diejenigen Unterhaus-Mitglieder, welche für die Regierung zu stimmen pflegen, ist das übliche Einladungsschreiben, die Sitzung nicht zu versäumen, von Lord J. Russell unterzeichnet, ergangen. Wenn die Einladung einen Sinn haben soll, so muß die Regierung die Absicht haben, ein Mehr vom Parlamente, als bloß die Ermächtigung zur Verwendung der Miliz im auswärtigen Dienste zu verlangen, welche in jedem Falle nöthig ist, damit sich das Commando von außer Landes befindlichen Miliz-Regimentern auf gesetzlichem Boden befinde. Um solche Ermächtigung zu erlangen, würde die Regierung keiner besondern Rührigkeit ihrer Anhänger benöthigt sein. Da indeß die Times ihre, mit der allgemeinen Erwartung übereinstimmende Mittheilung, daß eine Staats-Anleihe im Felde sei, zu widerrufen gezwungen worden ist, so weiß man im Publicum, wenn man diesen Widerruf vorläufig gelten lassen soll, nicht recht, welches sonst die parlamentarischen Pläne der Regierung sein können. Daraus ist das Gerücht entstanden, daß eine unmittelbare Wiedervertagung des Parlaments nach Erlangung des Miliz-Acts von der Regierung beabsichtigt werde, unter welchen Umständen die Aufgabe, ihre bisherige auswärtige Politik zu vertheidigen, allerdings schwerer als sonst sein, und die zeitige Organisation der ministeriellen Phalanx im Unterhause nöthig machen würde. Uebrigens wird es an ernsthaft gemeinten Angriffen von rechts und vielleicht auch von links keineswegs fehlen, indem unter ernsthaft gemeinten diejenigen Angriffe verstanden sind, bei denen ein bestimmter Plan zu einem Cabinetswechsel mit unterläuft. Den Tories ist es ganz gewiß mit dem Gedanken Ernst, daß ihre Gelegenheit nah sei, und auch unter den Liberalen soll, wie der freilich wenig zuverlässige „Advertiser" berichtet, schon eine neue Ministerliste mit Palmerston als Premier umlaufen, welcher conspirirende Staatsmann gestern glücklich aus Paris wieder eingetroffen ist.

* **London**, 1. December. [Tagesbericht.] Prinz Albert hat, wie „Chronicle" berichtet, nicht nur für die Offiziere der Grenadier-Garde, sondern für die ganze Mannschaft seines Regiments Seehunds-Röcke zum Geschenk bestimmt. — Der Earl of Ellesmere schickt seine Yacht mit Kleidern und Lebensmitteln für die Soldaten nach der Krim. — Die Regierung wird von allen Seiten gedrängt, so viele Revolvers als aufzutreiben sind nach der Krim zu expediren. Ein Paar solcher Pistolen, die 6 mal nach einander, ohne frisch geladen zu werden, abgefeuert werden können, kommen allerdings auf 8 L. zu stehen, aber die Wirksamkeit dieser Waffe ist jetzt glänzend erprobt. — Gestern wurden in der Themse, wenige Meilen unterhalb von London, an 40

junge Wallfische gesehen, deren einige wohl über 30 Fuß maßen. Sie gehörten zur Gattung der sogenannten Landsloffer. Man konnte nicht eines Einzigen habhaft werden. — Ein Blatt schreibt: Mehreren Führern der Polnischen Emigration seien Anerbietungen gemacht worden. Man fragte nämlich bei ihnen an, ob die Polen geneigt wären, in einem Corps Dienste zu nehmen, welches von England subsidiirt würde. Die Antwort bestand in der Gegenfrage: Ob England den Polen Gelegenheit und Erlaubniß geben würde, für ihre eigene Nationalsache zu kämpfen? Darauf bemerkte man ihnen, daß sich England für den Augenblick zu Nichts verpflichten könne, — und die Unterhandlung wurde abgebrochen.

*△* London, 1. December. [Kossuth von der Times verhöhnt.] Vorgestern Abend ließ sich Kossuth im Polen-Meeting los, und wird heut von der Times dafür mit wirklich meisterhaftem Hohne abgefertigt. Daß sie aber solche herbe Züchtigung für nöthig hält, zeigt, daß Aufregungen dieser Art im gegenwärtigen Augenblick nicht ungefährlich sind. Was der Redner vorbrachte, war übrigens reines, zielloses Bierstubengewäsch. Aber eben darum um so gefährlicher. Auch in Manchester hat ein Polen-Meeting stattgefunden.

[Ueber die Rede Kossuths] finden wir in einer Londoner Correspondenz noch Folgendes: „Der radicale „Advertiser“ allein findet die jüngste Kossuth-Rede ohne Blöße und Tadel. Das Urtheil von „Daily News“ wird den Ungarischen Agitator zu einem: Auch Du, Brutus! veranlassen. Tactlos und mehr als lächerlich sei die Anmaßung, mit der ein bloßer Kriegs-Dilettant und Theoretiker die Tactik der Anglo-Französischen Feldherren öffentlich zu kritisiren wage. Und was seinen politischen Rath betreffe, den ursprünglichen Zweck des Krieges, nämlich die Rettung der Türkei bei Seite zu lassen und sich dafür auf Polen zu werfen, so arbeite Kossuth unbewußt dem Czaren in die Hände. „Daily News“ bedauert gestehen zu müssen, daß Kossuth der Sache Polens und Ungarns durch solche Kundgebungen sehr viel schade und gar nichts nütze. Wenn das liberale, den Völkerfrühling, Sommer und Winter hindurch predigende Blatt so über Kossuth zu Gericht sitzt, so kann man sich denken, wie die Times ihn abfertigt. Auf den Inhalt seiner Rede einzugehen, hält sie für unnöthig; sie begnügt sich damit, den Ton und die Tendenz derselben zu persifliren. Kossuth sei nicht im Mindesten aus der Rolle gefallen. In jeder Zeile erkenne man den getreuen Spiegel jener Polnisch-Ungarisch-aristokratischen Romantik, die für lauter „großartige Unmöglichkeiten“ schwärmt. Seine ganze Beredtsamkeit drehe sich um das, was „geschehen hätte sollen“; frage man ihn, was geschehen soll, so antworte er, „was vor 22 Jahren für Polen, vor 5 Jahren für Ungarn hätte geschehen sollen“; recht als Sprecher einer Nation, deren Geschichte aus lauter „hätte-geschehen-sollens“ besteht. Er lamentire über die Wittwen und Waisen — angeblich 11,000 — die der Krim-Feldzug gemacht, und zum Trost rathe er England, allen Monarchen der Erde Krieg auf Leben und Tod zu erklären, zu Gunsten zweier Nationalitäten, welche existiren „sollten.“ Sein Kriegsplan umfaßt die ganze alte und neue Welt. Der Mann, der seines Nachbarn Haus niederbrannte, um sich am Feuer eine Kartoffel zu braten, zeigte sich nicht gleichgültiger für den Schaden seines Nächsten, wenn ihm dadurch ein kleiner Vortheil in den Schooß fällt. Eine Nationalität, die wenigstens eben so interessant sei wie die Ungarische, Schottland nämlich, sei längst absorbirt worden; eine andre, die Irische, gehe in diesem Augenblick im Brittischen Volke auf. Aber damit die Ungarn nicht in der Oesterreichischen Nation aufgehen, hätte man, nach Kossuth, die Welt in Brand stecken sollen. Das ist es, was „hätte geschehen sollen.“ Nun, wenn es keine andre Wahl giebt — schließt die Times — so fangen wir uns zu trösten an und werden künftig etwas zufriedener sein mit dem, was wirklich geschehen ist. — „Post“ und „Herald“ schweigen.

[Kriegsrüstungen.] Die Armeevergrößerung, die unmittelbar nach dem Zusammentritt des Parlaments stattfinden soll, wird, dem Vernehmen nach, die ganze Linien-Infanterie umfassen; jedes der in Gibraltar, Malta und auf den Jonischen Inseln stehenden Regimenter soll um 800 Gemeine, die in Ostindien und den Colonieen dienenden Regimenter jedes um ein Reserve-Bataillon von 500 Bayonnetten verstärkt, außerdem endlich sollen 8 Compagnieen Marine-Soldaten und ein Bataillon Artillerie neu angeworben werden. Die Thätigkeit im Marine-Departement dauert ungeschwächt fort, doch sind in Folge des Wetters einige Verzögerungen eingetreten; so wurde das mit Munition beladene Schrauben-Transportschiff „Manilla“ gestern durch widrigen Wind nach Plymouth zurückgetrieben, und der „Edwin Fox“ mit 2000 Sack Zwieback liegt in Gosport, auf günstiges Wetter wartend. Die „Adelaide“ (Transport) wird täglich in Woolwich erwartet, um 44 achtzöllige Kanonen an Bord zu nehmen, 11 andere Kanonen vom selben Kaliber wird die „Elisa“ befördern. — Alle von jetzt abgehenden Truppen-Verstärkungen erhalten die Minié-Büchse.

## Spanien.

* [Ministerium. Cortes.] Eine Depesche aus Madrid vom 30. November bringt das neue Ministerium, wie folgt: Conseil-Präsident: Espartero; Krieg: O'Donnell; auswärtige Angelegenheiten: Luzuriaga (soll wohl heißen Olozaga?); Justiz: Aguirre; Finanzen: Collado; Marine: Allende Salazar; Inneres: Santa Cruz; öffentliche Bauten: Lujan. Das ist ganz das seitherige Revolutions-Ministerium mit zwei politisch sehr unwesentlichen Modificationen, wodurch Pacheco und Alonso durch Persönlichkeiten von ziemlich gleicher Farbe ersetzt werden, also ein Fusions-Cabinet, dessen Durchschnitts-Nuance den gemäßigten Progressismus zu repräsentiren scheint. — Privatberichte aus Madrid vom 26. stellen ein Tags zuvor stattgehabtes Votum als eine erste Niederlage der demokratischen Partei dar: bei der Discussion der Geschäfts-Ordnung erklärten sich 153 gegen 43 Stimmen für Festsetzung eines Costüms für die Deputirten, wenn sie sich vor der Königin präsentiren wollen. Olozaga, den die Linke zu den Ihrigen zählen zu können glaubte, vertheidigte mit auffallender Energie den Paragraphen. Am 26. dauerten die Verhandlungen über die Geschäfts-Ordnung ohne erhebliche Vorfälle fort.

— Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 1. Dec. lautet: „In ihrer Sitzung vom heutigen Tage haben die Cortes mit 206 gegen 21 Stimmen entschieden, daß der Thron Isabella's II. und ihre Dynastie die Grundlagen der gegenwärtigen politischen Organisation Spaniens seien.“

## Dänemark.

* Kopenhagen, 1. Dec. [Wahlen.] Dem Tage der Wahlen für das Volksthing gingen bereits die Vermuthungen voraus, daß das Ministerium keine Kopenhagener Stimme in diesem Theile des Reichstages erzielen würde. Die heutigen Wahlen haben diese Meinung bestätigt. Den Agitationen der Opposition war es gelungen, alle Vorbereitungen zu diesem Zwecke zu treffen. Der einzige angeblich ministerielle Candidat Kopenhagens, Graf Raben, ist mit 114 Stimmen durchgefallen; dessen Gegen-Candidat, Professor Steen, erhielt 307. Wie man dem „Hamb. Corresp.“ telegraphirt, sind auch in der Umgegend der Hauptstadt ausschließlich Anti-Ministerielle gewählt.

## Türkei.

Semlin, 3. December. (T. C.-B.) Die auf dem Landwege aus Konstantinopel vom 23. v. Mts. eingetroffene Post meldet, daß bei der Pforte ein Ministerwechsel stattgefunden. Reschid Pascha ist zum Großvezier, Ali Pascha zum Minister des Aeußern ernannt worden.

## Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Aus Wien ist die Nachricht eingegangen, daß vorgestern (2. Dec. Nachmittags) Oesterreich mit den Westmächten einen Vertrag abgeschlossen habe. Diese Nachricht wird von Paris aus bestätigt durch die folgende Depesche:

Paris, Sonntag, 3. Dec. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Wien vom 2. d., lautend: „Heute wurde zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs und Englands ein Alliance-Vertrag unterzeichnet.“

Ueber den Inhalt dieses Vertrages wird noch nichts gemeldet, und es wäre voreilig, darüber hier Conjecturen aufzustellen. Als vor etwa acht Tagen gemeldet wurde, Oesterreich würde in Folge der Russischer Seits erfolgten Annahme der vier Garantiepunkte nichts weiter mehr thun, als die Westmächte dringend auffordern, gleichfalls auf diese Basis der Unterhandlungen einzugehen, — da nahmen wir Anstand, uns dieser Meinung anzuschließen. Alles was bisher von Wien aus bekannt geworden, ließ nicht vermuthen, daß Oesterreich in solcher Weise seine abwartende Stellung aufgeben würde. Die hier folgende Depesche des Wiener Cabinets wird dasselbe beweisen. Diese Depesche an den Oesterreichischen Gesandten in Berlin vom 9. November bezieht sich auf die damaligen Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich und hat also, da diese Verhandlungen am 26. v. M. durch Unterzeichnung des Zusatzartikels abgeschlossen sind, nur noch ein historisches Interesse. Insoweit ist sie aber immerhin beachtenswerth, und wir geben deshalb nach der A. Z. den Wortlaut wie folgt:

„Das Berliner Cabinet hat mittelst des abschriftlich beifolgenden Erlasses, von welchem wir durch den Hrn. Grafen v. Arnim Mittheilung empfangen haben, unsere Eröffnungen vom 23. v. M. beantwortet. Die letztern waren eine Eingebung unseres aufrichtigen Wunsches, uns und unsern Deutschen Bundesgenossen die Bürgschaften zu erhalten, die nur die entschiedene Einigkeit des Wollens und Handelns Oesterreichs und Preußens dem gesammten Deutschland darzubieten vermag, und in eben diesem Geiste haben wir jetzt die Erwiederung des Hrn. Frhrn. v. Manteuffel der gewissenhaftesten Erwägung unterzogen. Zu wahrer Genugthuung hat es uns gereicht, die in den frühern Erklärungen des Königl. Preußischen Hofes enthaltenen Elemente der Verständigung jetzt eine bestimmte Gestalt annehmen zu sehen. Eben so wie wir zeigt das Königl. Cabinet sich bereit, die Meinungsverschiedenheiten, die den Werth und die praktische Geltung des Vertrages vom 20. April nur zu lange beeinträchtigt haben, der Vergangenheit anheim zu geben, und diejenigen Entschließungen zu fassen, zu welchen es in der gegenwärtigen Entwickelung der Verhältnisse die Theilnehmer an dem Bündniß für berufen erachtet. Von dem gleichen Gesichtspunkt ausgehend haben wir dem Freiherrn v. Prokesch in den Instructionen, die wir in Berlin im Entwurfe mitgetheilt haben, die möglichste Vermeidung unfruchtbarer Erörterungen über den Umfang der bestehenden Vertrags-Verbindlichkeiten anempfohlen, zugleich aber in drei Punkten den Inhalt eines Bundesbeschlusses angegeben, wie wir ihn bei der jetzigen Sachlage im gemeinsamen vaterländischen Interesse für dringend angezeigt halten. Es hat daher für uns nur überaus erfreulich sein können, in den Vorschlägen, mit welchen Preußen unsere erwähnte Mittheilung erwidert hat, eben diese drei Punkte in ihrer Wesenheit ausgedrückt zu finden. Mit Vergnügen erblicken wir hierin ein neues Unterpfand dafür, daß die Bestrebungen, durch welche die beiden Deutschen Mächte die Lösung der schweren Verwickelung herbeizuführen trachten, im Grund auf dasselbe Ziel gerichtet sind. Je höher wir aber den Werth dieser Uebereinstimmung anschlagen, desto zuversichtlicher hoffen wir, daß die Königlich Preußische Regierung nicht an formellen Bedingungen und Einschränkungen werde festhalten wollen, deren Annahme die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Wiederherstellung des allgemeinen Friedens nur zu vermindern geeignet wäre, im weitern Verlaufe der Ereignisse aber möglicherweise die wichtigsten Interessen Oesterreichs und Deutschlands bloßstellen könnte. Wegen reiner Formfragen würden wir sicher angesichts der ernsten Lage der Dinge keinerlei Schwierigkeiten erheben. Ob für die beabsichtigten Bestimmungen die einfachere Form eines Bundesbeschlusses, ob diejenige eines neuen Zusatzartikels gewählt würde, welchen Oesterreich und Preußen erst unter sich abzuschließen und dann dem Bundestag vorzulegen hätten, könnte uns an und für sich wohl nicht als erheblich erscheinen, wiewohl für die Anwendung dieser letztern Form ein Bedürfniß nicht gegeben zu sein scheint, nachdem der Aprilvertrag bereits durch den Beitrittsbeschluß des Bundes erweitert, und dadurch in seiner Ausführung und selbst weiteren Ausdehnung zum Gegenstande verfassungsmäßiger Beschlüsse geworden ist. Unabweisbare Erwägungen müssen uns aber abhalten, überhaupt in irgend einer Form eine bindende Vertragsverpflichtung, nach Maaßgabe der von Preußen vorgeschlagenen Zusatzbestimmungen, zu übernehmen.

Wir hätten uns nach dem Preußischen Vorschlag vertragsmäßig anheischig zu machen, gemeinschaftlich mit den Theilnehmern an dem Vertrag eine wiederholte Einladung zur Annahme der Friedensbasis an das St. Petersburger Cabinet zu richten, und erst von dem Erfolg dieses Schrittes würde es abhängen, ob Deutschland die Verpflichtung zur Mitvertheidigung unserer Haltung gegenüber Rußland fernerhin bewahrt bliebe. Weder die Bedingung, an welche hiernach die Zusage der gemeinsamen Defensive geknüpft würde, noch die eventuelle Beschränkung unserer Entschließungen scheint uns aber durch hinreichende Gründe gerechtfertigt werden zu können. Warum sollte uns nur für den Fall einer wiederholten Ablehnung der Friedensgrundlagen durch Rußland der Beistand des Deutschen Bundes gesichert sein? Nähme das St. Petersburger Cabinet diese Grundlagen an, weigerten sich die Westmächte, zu unterhandeln, und würde der Krieg fortgesetzt — bliebe es dann nicht unsere Aufgabe, die Fürstenthümer zu behaupten, und aus welchem Grunde sollten wir hierbei nicht auf Deutschlands Unterstützung zählen dürfen? Jetzt noch die Gemeinsamkeit der Vertheidigungsstellung der Theilnehmer an dem Bündniß von künftigen Eventualitäten, von Erklärungen Rußlands und deren Auffassung durch die Verbündeten abhängig zu machen, dies hieße selbst den Schritt, der in St. Petersburg geschehen könnte, im Voraus eines Theiles seines Nachdrucks berauben. Die Meinungen über die Ansprüche und Verpflichtungen, die aus dem April-Vertrag erwachsen, sind bereits so abweichend ausgefallen, daß zu befürchten steht, Rußland würde durch unbestimmte oder verschiedene Auslegungen zulassende Erklärungen abermalige Controversen hervorzurufen im Stande sein. Wir müßten in der That gerechtes Bedenken tragen, uns zu einem solchen gemeinsamen Schritt förmlich zu verpflichten, wenigstens so lange die Regierungen Deutschlands nicht auch zu einmüthiger, kräftiger Vertretung aller seiner Folgen ein vollkommen geschlossenes Ganze mit uns bildeten. Das Verhalten Rußlands ist, wie das Preußische Cabinet mit Recht hervorhebt, ohne Zweifel von bestimmendem Einfluß auf das Maaß des Anspruchs, welchen Oesterreich an den Schutz des Bündnisses zu erheben hat. Rußland kann friedliche Entschließungen fassen, es kann uns Sicherheiten gegen jeden Angriff geben, es kann dadurch die Gefahr, mit der seine jetzige Haltung uns bedroht, entfernen. Es wird aber hierzu gewiß nur um so stärkere Beweggründe haben, je fester es das Bündniß Deutschlands geschlossen und in der Ausführung gesichert sieht, und gerade in dieser Rücksicht sollte, wie uns scheint, die Ausdehnung der gemeinsamen Vertheidigungspflicht auf unsere Stellung in den Fürstenthümern nicht erst von einer Entscheidung Rußlands über Annahme oder Ablehnung der Friedensgrundlagen abhängig gemacht werden. Auch dürfte hiefür ein praktisches Bedürfniß um so weniger vorliegen, als nach unsern Anträgen ohnehin dem Bundestag die Befugniß vorbehalten ist, über den Grad der Gefahr und den Fall des wirklichen Bedarfs der militairischen Hülfe je nach Umständen zu entscheiden.

Hat übrigens auch Rußland uns durch die Art, wie es jede Prüfung der angebotenen Friedensgrundlagen verweigert hat, es unmöglich gemacht, in seinem Interesse nochmals auf die kategorisch abgelehnten Vorschläge zurückzukommen, so liegt es darum nicht in der Absicht Sr. Majestät des Kaisers u. A. H. den Fall auszuschließen, daß eine solche Entscheidung durch einen letzten Schritt bei dem Petersburger Hofe in Gemeinschaft mit Preußen und dem Deutschen Bunde herbeigeführt würde. Die Anforderungen unserer Lage drängen dazu hin. Se. Majestät wollen sich der Hoffnung nicht verschließen, daß das Kaiserlich Russische Cabinet die Gründe nicht verkennen wird, die ihm eine freiwillige und bedingungslose Annahme der vier Punkte anrathen sollen und begleiten mit allen Ihren Wünschen die vertraulichen Schritte, die der Preußische Hof, laut der Depesche des Freiherrn v. Manteuffel noch jüngst gethan hat, um in Petersburg in dieser Richtung seinen Einfluß wirken zu lassen. Bleibt der Zweck dieser Vorschläge aber unerreicht, dann dürfte allerdings, ohne eine Namens des Bundes zu erlassende Einladung, die Friedensbasis anzunehmen an ihrer Stelle sein. Doch könnte Oesterreich, nachdem unter den vorliegenden Verhältnissen ein solcher Schritt einen ernsten Charakter an sich tragen müßte, sich nur unter gewissen Vorbehalten zu demselben verstehen. Die Eventualitäten, die sich an diesen Schritt zu knüpfen hätten, die Lage, die in Folge einer definitiven Nichtannahme der Friedens-Präliminarien entstehen, die Fälle, in welchen möglicherweise die Ergreifung einer Offensive unvermeidlich würde, wären sicher nicht geeignet, ohne vorgängige vertrauliche Berathung zwischen den Regierungen vor den Bundestag gebracht zu werden, und das Königl. Cabinet dürfte daher mit uns darin einverstanden sein, daß die Frage einer solchen entscheidenden Aufforderung an den K. Russ. Hof getrennt von dem jetzt zu gewärtigenden Bundesbeschlusse zu behandeln wäre. Um so gewisser müssen wir aber auf der andern Seite auch wünschen, daß in dem Bundesbeschlusse die Folgen der möglichen Annahme der Präliminargrundlagen so wenig, wie die ihrer Verwerfung zum Gegenstand bindender Feststellungen gemacht werden, und man uns nicht die Bedingung stelle, die Freiheit unseres Handelns gegenüber künftigen Entschließungen der kriegführenden Mächte im Voraus einer bestimmten Beschränkung zu unterwerfen. Unsere Pflichten gegen das eigene Reich und unsere Europäische Stellung erlauben uns nicht im vorhinein auszusprechen, daß wir, wenn Rußland sich bereit erklärt, auf Grundlage der vier Punkte zu unterhandeln, weitere Forderungen, welche auch der Verlauf der Ereignisse sein möge, in keinem Falle in Berathung nehmen werden. Unseren Bedürfnissen können nur allgemein anerkannte Bürgschaften, es kann ihnen nur der wirkliche Abschluß des Friedens genügen. Der bloßen Thatsache, daß von der einen Seite ein Friedensanerbieten gemacht, von der andern nicht angenommen werden, könnten wir, wie auch unser Urtheil über einen solchen Vorgang ausfallen würde, unmöglich eine unsere eigenen Entschließungen bindende Wirkung beilegen. Es wäre sonst in solchem Falle an der jetzigen Lage der Dinge nur das Eine geändert, daß während die kriegführenden Mächte fortfahren würden, sich vollkommen frei nach Maaßgabe ihrer Interessen für die Zwecke des Krieges und des Friedens zu bewegen, wir uns in jene Stellung gezwungener Neutralität begeben hätten, die wir einzunehmen schon so oft verweigert haben. Aus allen diesen Rücksichten scheint es uns weit zweckmäßiger, daß der Bundesbeschluß sich auf die von uns vorgeschlagenen 3 Punkte beschränke. Wir geben uns gern der Hoffnung hin, daß Preußen unseren Gründen eine unbefangene und freundschaftliche Würdigung nicht versagen, und wenn es denselben beipflichtet, auch gerne geneigt sein werde dem Wunsche der Einigung volle Gerechtigkeit zu leisten, von welchem wir durch die vorläufige Mittheilung der Instructionen für den Freiherrn v. Prokesch einen neuen Beweis gegeben haben. Unsererseits sind wir jetzt in der Lage den Entschließungen Preußens und des Deutschen Bundes entgegenzusehen. Wir theilen daher nunmehr die erwähnten Instructionen sammt dem gegenwärtigen Erlaß den sämmtlichen Bundesregierungen mit, und werden uns aufrichtig freuen wenn wir bald einen uns und das gesammte Deutschland von den seitherigen Zweifeln befreienden und für alle ehrenvollen Act bundesgenossenschaftlicher Gemeinsamkeit werden begrüßen können. Wir sind überzeugt daß es hierzu nur noch der Anregung bedarf, welche Preußen durch den großen und gerechten Einfluß den seine Stimme im Kreise der Bundesgenossen ausübt, zu geben vermag, und wir sprechen schließlich nochmals unsere feste Zuversicht aus daß Ew. etc. das K. Cabinet zur Ertheilung entsprechender Instructionen an seine Vertreter in der Bundesversammlung geneigt finden werden.“

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz findet sich heute in folgender Depesche, die vorgestern (2.) Nachmittags in Berlin eingetroffen ist:

**Petersburg, 1. December. Fürst Menschikoff theilt unter dem 24. November (12. a. St.) mit, daß vom 22. bis auf diesen Tag (24.) das Feuer des Feindes gegen Sebastopol sehr schwach gewesen ist und daß seine Belagerungs-Arbeiten nicht vorgeschritten sind. — Nach den Erkundigungen, die über den Verlust gesammelt sind, welchen der Feind durch den Sturm am 14. November erlitten, sind in der Nähe von Sebastopol 14 Fahrzeuge, theils Transport-, theils Kriegsschiffe, untergegangen (sombré). In der Gegend von Eupatoria wurden 17 Fahrzeuge an die Küste geworfen, darunter 2 Linienschiffe und 2 Dampfer.**

Paris, 3. December. Der „Moniteur“ meldet aus der Krim vom 22. v. M., daß bei einem in der Nacht vom 20. zum 21. stattgehabten Zusammentreffen mit den Russen die Englischen Karabiniers zu Fuß Vortheile erlangt hätten. In den Lagern der Verbündeten hege man das beste Vertrauen auf die Resultate der Expedition.

Paris, 2. December. Der „Moniteur“ bringt eine (schon telegraphisch erwähnte) Depesche des Generals Canrobert, datirt aus dem Hauptquartier vor Sebastopol vom 17. November. Sie lautet: Wir haben am 14. einen äußerst heftigen Orkan erlitten. Sprechende Thatsachen beweisen, daß seine Heftigkeit eine ganz außergewöhnliche war, sogar für den gegenwärtigen Monat. Für die Flotten war ein großes Unglück zu fürchten. Dasselbe ist nicht eingetreten, und gleichwohl haben wir einige Unfälle und schwere Beschädigungen zu beklagen. Ich habe mich mit dem Admiral benommen, um nur diejenige Anzahl von Schiffen hierzubehalten, die unter hinreichenden Bedingungen für Sicherheit streng nothwendig ist. Diese Prüfung wird unsere Operationen nicht stören: sie gehen ihren Gang. Der Feind hat uns seit der Schlacht bei Inkerman nicht angegriffen; er scheint sich sogar auf die Defensive zu beschränken.“

Der „Constitutionnel“, der für sich einen eigenen Depeschendienst organisirt hat, giebt noch um vier Tage weiter gehende Nachrichten von Sebastopol, die, vom 21. datirt, folgendermaaßen lauten: „Die Belagerung dauert ohne bemerkenswerthe Vorfälle fort. Am 19. hat ein neuer Sturm stattgefunden. Es sind abermals mehrere Englische Transportschiffe verloren gegangen.“

— Nach einer Meldung des „T. C.-B.“ aus Konstantinopel (in der Depesche mangelt die Angabe des Datums) dauert das Bombardement vor Sebastopol ununterbrochen fort. Der Typhus, die Dyssenterie und die Cholera sollen sowohl im Lager der Verbündeten, wie in dem der Russen herrschen. Von Varna aus sind Türkische Truppen-Verstärkungen bereits eingeschifft worden.

— Man schreibt aus London: Der große Transport-Dampfer „Prince“, der im neulichen Sturm im Schwarzen Meer verunglückte, war — wie früher von uns gemeldet, am 7. in Balaclava gesehen worden. Man hofft daher, daß er einen großen Theil seiner Ladung gelandet hatte, als der Orkan ausbrach. Mit der Cargo ging es übrigens seltsam zu. Der „Prince“ lud eine Unmasse Munition, Pulver, Bomben u. s. w., und nebenbei Bettzeug und medicinische Vorräthe in Gravesend. Als das Schiff nach Konstantinopel kam, baten die Aerzte dringend um den mitgebrachten Spital-Vorrath, aber da fand sich, daß man denselben gar zu gut verpackt hatte; er lag unter einem Chimborasso brennbarer Stoffe. Um diese erst auszuladen, ging der „Prince“ an Konstantinopel vorbei nach der Krim, und die armen Kranken und Verwundeten hatten das Nachsehen. Der „Prince“ war beinahe 150,000 L., jedes der untergegangenen 32 Transportschiffe an 5000 L. werth, so daß man den Schaden, welchen der Sturm angerichtet hat, auf beinahe 500,000 L. schätzen kann.

Eine spätere Notiz aus London meldet: Der Transport-Dampfer „Prince“, der im Schwarzen Meer zu Grunde gegangen ist, war auf der Rückfahrt von Balaclava begriffen, wo er 1200 Mann und große Munitions-Vorräthe glücklich gelandet hatte. Seine Bemannung betrug gegen 125 Seelente. Das Schiff selbst war erst vor wenigen Monaten von der Regierung für 105,000 L. angekauft worden.

— Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Paris vom 1. December 6 Uhr Abends: „So eben wird mir aus der Englischen Gesandtschaft die traurige Nachricht mitgetheilt, daß der Herzog v. Cambridge in völligem Wahnsinn von Balaklawa und Konstantinopel in Malta angelangt ist. (Anderweitig ist hierüber noch nichts bekannt geworden.)

— Am 9. Nov. erließ Lord Raglan folgenden Tagesbefehl aus dem Hauptquartier vor Sebastopol: „Der Oberbefehlshaber sagt den Offizieren und Truppen seinen Dank für ihr Benehmen in der Schlacht von Inkerman am 5. d., in der es ihnen mit Hülfe ihrer tapfern Alliirten gelungen ist, den Feind, von dem sie mit sehr großer numerischer Ueberlegenheit, mit Massen von Feld-, so wie Positions-Artillerie und mit Schiffskanonen angegriffen wurden, vollständig zurückzuwerfen und zu schlagen. Die Armee hat also wieder die Gelegenheit benutzt, sich auszuzeichnen und zu zeigen, daß sie in ihrem Entschluß, sich mit aller Energie dem Dienst des Vaterlandes zu widmen, unter allen Umständen und allen Schwierigkeiten zum Trotz, sich gleich geblieben ist. Bei dieser Gelegenheit hatten die Truppen das Glück, an der Seite und mit der Unterstützung einer Division der Französischen Armee zu fechten, und sie werden mit mir die glänzende Vorwärtsbewegung, welche diese Division in einem höchst kritischen Moment ausführte, mit dankbarer Bewunderung anerkennen. Der Verlust, welchen sowohl die Französische wie die Englische Armee an jenem heißen Tage erlitt, kann nicht tief genug beklagt werden, und während er es schmerzlich bedauert, der Dienste so vieler schätzbaren Offiziere und Leute beraubt worden zu sein, ist es Lord Raglan besonders schmerzlich, melden zu müssen, daß unter den in edler Pflichterfüllung Gefallenen sich der General-Lieutenant, der ehrenwerthe Sir George Cathcart, der Brigade-General Goldie, und Brigade-General Strangways befinden (sämmtlich ausgezeichnete Offiziere), namentlich Sir George Cathcart, dessen Leistungen auf einem andern Felde die gnädige Beachtung Ihrer Majestät und die Aufmerksamkeit des Vaterlandes auf sich gezogen haben.“

— Eine Englische Correspondenz erzählt einen sonderbaren Vorfall, der sich wenige Tage vor der Schlacht von Inkerman im Brittischen Lager begeben haben soll. „Ein Mann in der Uniform eines Französischen Offiziers schlenderte gemächlich durch die Linien, benahm sich artig gegen alle ihm Begegnenden, rauchte, schwatzte und lachte, und begann endlich mit einigen Offizieren eine Unterhaltung über die Stärke und Schwäche unserer Stellung im Rücken gegen Balaklawa. Die Brittischen Offiziere sprachen sich mit arglosem Freimuth darüber aus. Endlich fiel einem Offizier des 79. Regiments, der ein für die französische Sprache geübteres Ohr hatte, der fremdartige Accent des vorgeblichen Franzmanns auf, und er theilte dem General Sir Collin Campbell seinen Verdacht mit, daß sich ein Russischer Spion im Lager befinde. Der muthmaßliche Franzose ließ sich aber nicht so leicht fangen; sein rasches Auge hatte die Absendung des Boten bemerkt, und so entfernte er sich allmählich von unsern Linien nach dem Thal hin, jedoch in ganz natürlicher und scheinbar unbefangener Art, bis er plötzlich seinen Schritt beschleunigte und zuletzt laufend die Russische Vorpostenlinie erreichte. Die Offiziere schauten dem demaskirten Kameraden offenen Mundes nach! Es gehörte nicht wenig kaltblütige Verwegenheit dazu, ein solches Wagestück auszuführen, denn wäre der Mann festgenommen worden, so hätte man ihn als Spion sicherlich aufgeknüpft.“

— Die Times giebt die Hoffnung auf, den Kampf jetzt zu einer Entscheidung gebracht zu sehen. Die Verstärkungen würden zu spät an Ort und Stelle sein; ehe die Verbündeten es wagen könnten, den letzten entscheidenden Schlag zu führen, würde die Strenge des Winters ihnen Halt gebieten, und das Zerstörungswerk müsse bis zum Frühlings-Anfang verschoben bleiben. Es handle sich nur darum, wie man die Winterfrist am besten benütze. Es fällt der Times keinen Augenblick ein, daß Rußland während des Winters die Hände nicht in den Schooß legen wird. — Bei dieser Gelegenheit bemerkt das Blatt, daß die Englische Regierung sich bewogen gefunden hat, die erforderliche Anzahl Minié-Büchsen in Lüttich zu bestellen, da die Birminghamer Fabrikanten mit ihren Lieferungen zwei Monate im Rückstand geblieben sind.

*„* Konstantinopel, 20. November. Das wichtigste Tagesgespräch ist bei uns der Seesturm vom 14. November. Ueber den eigentlichen Verlust sind die Berichte noch nicht einig. Einige nennen 22, andere 25, andere 27 und andere sogar 32 Transportschiffe, welche an der Küste der Krim gescheitert sind. Englischer Seits gingen verloren zwei große Schraubendampfer, wovon der eine die Winterkleider der Armee und 300,000 Dollars an Bord hatte. An Menschenleben gingen jedoch kaum mehr als 300 Mann verloren. Vierzehn der gestrandeten Transportschiffe wurden von den Engländern selbst verbrannt, damit sie nicht in die Hände der Russen fallen sollten. — In der Krim gestalten sich die Dinge für die Westmächte immer bedenklicher. Es wäre verlorene Mühe, wenn ich alle Dampfer aufzählen wollte, welche täglich mit Verwundeten hierher nach Konstantinopel kommen. In Balaklawa leiden die Westmächte Holzmangel, und sie erwarten mehrere Ladungen aus Sinope. An eine ernstliche Belagerung denkt man gar nicht mehr, sondern man ist zufrieden, wenn man sich auf der Defensive halten kann, da jetzt die Russen durch ihre Verstärkungen schon an 150,000 Mann (diese Zahl ist gewiß zu hoch gegriffen. D. Red.) in der Nähe des Lagers der Westmächte zählen. In Folge dessen sind diese genöthigt, sich stark zu verschanzen, und die meisten Kanonen, welche gegen Sebastopol gerichtet waren, auf ihre Wälle zu stellen, um ihre Flanken und den Rücken zu sichern. Daß sie vorhaben, den Winter dort zuzubringen, auch ohne in die Festung zu dringen, beweist, erstens, die Anschaffung von 80- bis 100,000 Bocks- und Ziegenhäuten für die Betten, zweitens die Bestellung von einer großen Quantität Bauholz durch einen Adjutanten Lord Raglan's in Sinope zum Bau von hölzernen Hütten, drittens die Ankunft von 9000 und mehr Zelten in Balaklawa, endlich die breiten und tiefen Gräben, welche um das Lager gemacht wurden. 20,000 Türken sollen sich dieser Tage in Varna einschiffen, 20,000 Franzosen sind unterwegs und vielleicht schon in der Krim angelangt. Canrobert soll noch nicht die Hoffnung aufgegeben haben, Sebastopol zu nehmen. In der letzten Woche sind über 14,000 Mann den Bosporus passirt. Ueber das Schicksal des abgesetzten Türkischen Commandanten der Krim, Soleiman Pascha, sind die Nachrichten nicht gleichlautend. Einige sagen, er werde als gemeiner Soldat wieder in die Krim geschickt, Andere sagen, er werde wohl hingeschickt, jedoch nur, um vor's Kriegsgericht, endlich andere sonst wohl Unterrichtete behaupten, er sei bereits zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt worden und solle nächstens auf einem Türkischen Dampfer in die Gefängnisse von Candien abgeführt werden. — Man spricht auch mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Flotten der Westmächte in Beikos, also in Konstantinopel den Winter zubringen werden, da sie sich im Schwarzen Meere unsicher glauben. Nur 6 Linienschiffe und 3 Dampf-Fregatten sollen vor Balaklawa bleiben, während die andern Dampfer zum Transport von Lebensmitteln verwendet werden.

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 4. December.

**Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Nathusius, Oekonomierath, aus Königsborn. Nathusius, aus Alt-Haldensleben. — Hotel de Russie: Grattan, Königl. Großbrittanischer Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus Wien. — Hotel du Nord: Graf v. d. Schulenburg, auf Filehne. — Hotel de Rome: v. Borcke, aus Giesenbrügge. Rohmann, Kaiserlich Oesterreichischer Haus- und Cabinets-Courier, aus Wien. — Luz's Hotel: Bare, Kaufmann, aus Hamburg. — Hotel de Brandebourg: Frhr. v. Bodenhausen, aus Kl.-Herzberg. — Kißkalt's Hotel: v. Wülcknitz, Kammergerichtsrath, aus Hoppenrade. — Techow's Hotel: v. Wedell, aus Vehlingsdorff.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 3. December, $2\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Herzog Moritz von Sachsen-Altenburg; zurück Abends.

Den 4. December, Morg. $7\frac{1}{2}$ Uhr, nach Magdeburg: Se. Königliche Hoheit der Prinz August v. Württemberg. — $8\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: der Ober-Präsident Flottwell. — 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg; zurück Nachm.; und General der Infanterie v. Neumann.

—: Sämmtliche Speisen und Getränke, welche zu den durch die eingetretene Trauer unterbrochenen Hoffestlichkeiten schon zubereitet gewesen, sind, wie die „Zeit“ meldet, auf Allerhöchsten Befehl an Krankenhäuser überwiesen worden.

— s Die Ausstellung der Transparentbilder in der Königl. Akademie der Künste, welche (wie schon gemeldet) am 11. eröffnet werden wird, enthält: „Gott Vater“ nach Michel Angelo, gemalt von Schadow, Stürmer, Eich und Domschke; „Die Vertreibung aus dem Paradiese“ nach Raphael, gemalt von Schultz; „Abraham erblickt das gelobte Land“ nach Schnorr, gemalt von Teschner, Kaselowski und Prof. Lengerich; „Moses vor dem feurigen Busch“ nach Schnorr, gemalt von Burggraf, Kornegk und Prof. Henning; „Johannes der Täufer, in der Wüste predigend“ nach Schnorr, gemalt von L. Löffler, Ewald und Hosemann; das sechste: „Die heilige Nacht“ nach Heß, gemalt von Hanstein, Streckfuß und Prof. Schirmer.

—: Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten Nr. 8, 9, 10, 11, 18, 20 und 26 wird auch in diesem Jahre eine Weihnachts-Ausstellung veranstalten. Dieselbe findet vom 11. bis zum 16. December in dem Locale des Herrn Ministers v. Raumer statt und wird von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet sein. Geschenke dafür, welche während der Ausstellungszeit noch eingehen, werden in dem vorgenannten Locale so wie bei der Frau Generalin v. Paulsdorf, (Friedrichsstraße 228) mit Dank entgegen genommen.

— s Das schöne Panorama von Neapel des Malers G. F. Bolte, in 4 großen Kupferstichblättern, dessen Dedication Se. Majestät der König unter Befehl einer Anzahl von Exemplaren anzunehmen geruhten, ist in den einzelnen Blättern bereits in allen Kunsthandlungen ausgestellt und wird nun auch mit den billigern Schriftabdrücken in den Handel kommen. Die Ausführung des Drucks in der Kupferdruckerei von Ludwig Angerer (Neue Roßstraße) beweist durch ihre Vorzüglichkeit, wie weit unsere derartigen Kunst-Anstalten vorgeschritten, indem grade bei solchen mehrblättrigen Werken der Druck durch das Treffen gleichstimmigen Tones bedeutende Schwierigkeiten bietet. Aus derselben Offizin geht auch der Stich der Reliefbilder auf dem Königs-Denkmal von Drake im Thiergarten hervor, von denen ein Probestück auf der Ausstellung war. — Das für Se. Majestät befohlene Exemplar des Panoramas in voller circa 9 Fuß langer Zusammensetzung ward von dem Vergolder und Spiegel-Fabrikanten Müller (Friedrichsstraße 145) sehr geschmackvoll eingerahmt, aus dessen Fabrik bereits mehrere ähnliche Exemplare hervorgegangen sind, und die neuerdings wieder sehr geschmackvolle Kunstmodelle großer Barockrahmen geliefert hat.

— * Die „Klassiker des In- und Auslandes“, welche hier zu außerordentlich billigen Preisen im Verlage von A. Hofmann u. Comp. erscheinen, verdienen nicht nur ihres poetischen Werthes wegen, sondern auch darum die große Theilnahme, welche sie finden, weil der Verleger im rechtlichen Gegensatze zu ähnlichen Unternehmungen nur solche Werke liefert, von denen er das Verlagsrecht zum Zwecke dieser Sammlung erworben hat. So wird der Käufer dieser „Klassiker“ nicht zum Hehler merkantilischer Stehler, die neuerdings wieder frecher als je ihr Wesen treiben. In den 31 Bänden, welche bereits von diesen „Klassikern“ erschienen sind, finden wir das Nibelungenlied, übertragen von M. A. Niendorf, mit zehn Illustrationen, Reineke Fuchs, übertragen von Soltau, den „Cid“, Deutsch von F. M. Duttenhofer, Tasso's „Befreites Jerusalem“ von demselben metrischen Uebersetzer, Tegner's „Frithjof-Sage“ Deutsch von Niendorf, den „Don Quixote“, übersetzt von L. Tieck, Töpffer's „Genfer Novellen“, Achim v. Arnim's und E. T. A. Hoffmann's ausgewählte Novellen, Gaudy's Werke, Engel's „Lorenz Stark“ und „Philosoph für die Welt“, Goldsmith's „Landprediger v. Wakefield“ u. a. m. Trotz ihrer Wohlfeilheit (Don Quixote z. B. in 5 Bänden kostet nur 25 Sgr.) ist diese Hofmann'sche Ausgabe der „Klassiker“ fein ausgestattet, auch in eleganten Einbänden vorräthig, und das noble äußere Gewand schmückt jeden Büchertisch.

— z Die bisherige Fraction Hohenlohe der Zweiten Kammer hat den Abg. Geh. Commerzienrath Carl zu ihrem Vorsitzenden erwählt.

— n Die hiesige Feuerversicherungs-Gesellschaft „Borussia“ hat in den letzten sechs Jahren schlechte Geschäfte gemacht und besonders durch den Memeler Brand bedeutende Verluste erlitten. Das auf die Actien baar eingeschossene Capital von 400,000 Thlr. ist hierdurch fast ganz verloren gegangen. Jetzt hat sich ein „Comité zur Auflösung der Gesellschaft“ gebildet und bereits unter dem 27. November an die Actionäre die nöthigen Aufforderungen erlassen.

— n In den beiden ersten Sitzungen der Ersten Kammer ist die Form der Rednerbühne eine veränderte gewesen, und zwar aus rein technischer Ursache, weil es bei der Vergrößerung der Versammlung nothwendig war, den Raum zu Rathe zu halten. Besonders stellte sich bei der schließlichen Arrangirung der Sitzplätze die Rednerbühne als zu weit in den Saal hineinragend dar. Akustische Gründe machten indessen ihre Beibehaltung erforderlich; es blieb daher nur übrig, sie um einige Fuß zu verkürzen, was so schnell nicht zu bewirken war, und daher die vorgefundene interimistische Einrichtung bedingte.

— n Heute wurden auf dem Potsdamer Bahnhofe zu 14 Kanonen die Lafetten und Protzkasten auf offne Wagen verladen. Sie gehen nach Magdeburg zur Reserve.

— b Für die unerwartet lebhafte Betheiligung der Preußischen Gewerbtreibenden an der Pariser Kunst- und Industrie-Ausstellung sprechen vorläufig schon folgende Zahlen: aus dem Regierungs-Bezirk Düsseldorf sind 320 und aus dem von Arnsberg 210 Anmeldungen dafür eingegangen. Auch die Betheiligung der Künstler innerhalb des Ressorts der hiesigen Kunst-Akademie ist so bedeutend, daß der Senat sich in Rücksicht auf den Raum gezwungen gesehen hat, mehr als ein Drittheil der Anmeldungen zurückzuweisen. Der Kunstwerth an und für sich hat hierüber weniger in Betracht gezogen werden können, als vielmehr der von der Pariser Central-Commission ausgesprochene Wunsch, im Ganzen nur solche Kunstwerke einzusenden, welche einer der Hauptrichtungen gegenwärtiger Kunst angehören.

— z Das Königl. Stadtgericht kündet den öffentlichen Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Friedrich Brendel, Firma Heinrich Brendel an.

— z Die „Augsb. Allg. Z.“ vom 17. October enthielt einen Correspondenz-Artikel aus London vom 14. October, der die Schlacht an der Alma besprach und dabei sich über die Politik der Deutschen Mächte, insbesondere Preußens, in einer Weise aussprach, daß darin die Staats-Anwaltschaft den Thatbestand des im § 101 des Strafgesetzes gedachten Vergehens fand und gemäß § 50 des Preßgesetzes die Confiscation der gedachten Nummer anordnete. Das Criminal-Gericht sprach in dem am Sonnabend deswegen anstehenden Termin die Vernichtung der Nummer dieser Zeitung aus.

— s Am 29. kommt der Prozeß gegen den Rentier Franke zur öffentlichen Verhandlung, im Zusammenhang damit am 6. der gegen den Buchdruckereibesitzer Petsch.

— n Von der Weichsel wird uns aus glaubwürdigster Quelle mitgetheilt: Siegrist — horribile dictu — der „gefeierte Märzheld“ und Zeughausstürmer steht gegenwärtig unter der Anklage eines gewaltsamen Einbruches und der Wechselfälschung. Seine „politischen“ Thaten haben ihn auf die Festung gebracht. Aber selbst als Gefangener hat er seine eigentliche Natur nicht verläugnen können, und der Ausgang des Prozesses, welcher ihm dieser Tage gemacht wird, dürfte das Spinnrad sein. Viel Ehre für die Herren, neben denen Siegrist im Juni 1848 getagt hat in jenem zum Behufe des Zeughaus-Sturmes gebildeten Comité.

— s Die sieben Englischen Offiziere, welche mit dem „Tiger“ „vor Odessa“ in Russische Kriegsgefangenschaft geriethen und nach der Auswechselung gegen Russische vor einigen Tagen hier durchpassirten, gingen von Hamburg nach Glückstadt, um von dort sich pr. Dampfschiff nach London zu begeben. Von Odessa waren sie per Wagen in 32 Tagen nach Moskau und sodann per Eisenbahn über Warschau nach Berlin befördert.

— m Es schneit und regnet jetzt zu gleicher Zeit, oder die ganze Atmosphäre löst sich vielmehr in ein feuchtes, nebliges Dunstbad auf, das sich überall Eingang zu verschaffen weiß. Die Nässe rieselt und tropft vom Hut, schlüpft durch Cravatte und Halstuch, legt sich auf die Kleider, durchdringt den dichtesten Paletot. Der beste Regenmantel hält nicht Stich, und Ueberschuhe schützen auch nicht mehr. Die Dachrinnen verwandeln sich in Wasserfälle, die Straßen in Kloaken und die öffentlichen Plätze in Seen. Aus dem Berliner selbst wird ein Sumpfvogel, der in Gummischuhen, wie auf Stelzen hüpft, und der unter seinem unvermeidlichen Regenschirm wie ein Kirgise unter seinem Zelte lebt. Um den nächsten Nachbar zu besuchen, muß man eine Droschke nehmen, die meist bei solchem Wetter so wenig zu finden ist, als der Nachtwächter, wenn man seinen Hausschlüssel vergessen hat. Alle Communication ist erschwert, und am Ende hört auch jedes Vergnügen und alle Gemüthlichkeit auf. Anverwandte und Freunde

— Aus Petersburg schreibt man: Fürst Mentschikoff berichtet vom 18. November Abends, daß der Sturm am 14. d. M., dessen in seinem vorigen Berichte Erwähnung geschah, der feindlichen Flotte einen viel bedeutenderen Schaden zugefügt hat, als es Anfangs den Anschein hatte. Von den Kriegsschiffen haben vorzugsweise die Französischen, und zwar namentlich in ihrem Sparrwerk gelitten. Unter andern wurde ein Dreidecker gesehen, der sein Steuerruder verloren hatte; man suchte ihn fortzurudern wie eine Flußbarke, aber mit so wenig Erfolg, daß der Dampfer, der ihn in's Schlepptau genommen hatte, ihn während eines ganzen Tages nicht von der Flotte abbringen konnte. Bei Eupatoria und an anderen Orten wurden nicht 8, sondern an 25 Schiffe, unter ihnen 2 Kriegsfregatten, gegen das Ufer geschleudert. Von den Balaklawa beherrschenden Höhen aus wurden zwei Fregatten bemerkt, die mit zerbrochenen Masten auf der Rhede lagen; ein großer Dampfer bugsirte vier Barkassen, angefüllt mit Sachen und Menschen, die wahrscheinlich einem in der Nähe von Balaklawa gescheiterten Schiffe angehört hatten; die eine dieser Barkassen wurde von den Wellen überfluthet. — Die Operationen des Feindes gegen Sebastopol wurden mit jedem Tage schwächer, und seit dem 16. Nov. hat er seine Belagerungs-Arbeiten eingestellt; unser Verlust an einigen der letzten Tage betrug nicht mehr als 4 Todte und 14 Verwundete. Augenscheinlich wendet der Feind sein ganzes Augenmerk auf die Verstärkung der beiden Flanken seiner Position. — Das Feuer unserer Artillerie und unserer Büchsenschützen verzögert soviel nur möglich die Arbeiten der Belagerer. Am 13. d. M. bemerkte der Commandeur des Odessaschen Jäger-Regiments, Oberst Scuderi, daß die Engländer, 200 Mann stark, mit Schanzwerkzeugen versehen, vom Berge Ssapun herunterstiegen, gegenüber der linken Flanke unseres Detachements bei Tschorgun. Sofort schickte er Büchsenschützen gegen sie, die, hinter Gesträuch postirt, durch ihr wohlgezieltes Feuer den Feind nöthigten, sich zu entfernen; er ließ 5 Todte auf dem Platze und führte einige Verwundete mit sich. Am 15. November versuchte der Feind zu wiederholten Malen, Arbeiten am oberen Ende der Dock-Schlucht zu unternehmen, wurde aber jedesmal durch unsere Kanonenschüsse verjagt. Den andern Morgen vertrieben unsere Schützen die Engländer von dem Rande eines steilen Vorgebirges, das durch zwei Schluchten gebildet wird, die in die Süd-Bucht auslaufen, und besetzten diesen Punkt, der die Küste beherrscht (Russ Inv.)

— Nachrichten aus Jassy vom 22. November bestätigen das Vorrücken Türkischer Truppen in die Moldau, doch glaubt man, daß dieselben Jassy selbst nicht besetzen, sondern ihre Stellungen abwärts an der Pruth- und an der Sereth-Linie nehmen werden. Der Oesterreichische Commandirende, Graf Coronini, hält sich noch in Jassy auf, während Derwisch Pascha am 21. November seine Rückreise nach Bukarest angetreten hatte. — Fürst Ghika hatte sein neues Ministerium constituirt und Stephanaki Katardju zum Minister des Innern, Petrarki Mavrojeni, seinen Vetter, zum Finanzminister, Radukan Rosetti, seinen Schwiegersohn, zum Justizminister, und seinen Sohn, Constantin Ghika, zum Staatssecretair bestellt. — Der Postenlauf ist dort sehr unregelmäßig geworden, weil die von jeher schlechten Landstraßen der Moldau durch die fortdauernden Truppenmärsche und Passage von Geschützen, Munitions- und Proviantwagen, sowie durch die jüngst eingetretenen Regengüsse grundlos geworden sind. Auch der Waarenverkehr ward schon hierdurch sehr erschwert; dazu kommt aber noch, daß die Donau-Schifffahrt wegen des niedrigen Wasserstandes gehemmt ist, während auf dem Lande alle verfügbaren Fuhrgelegenheiten für die Bedürfnisse der Truppen in Anspruch genommen werden. In Folge dessen sind, bei der Unzulänglichkeit der Zufuhren, alle Lebensmittelpreise bis zu einer unerhörten Höhe gestiegen. Eine Metze Kartoffeln kostet 4—5 Sgr., Weizenmehl 12 Sgr., 1 Pfd. Reis 7 Sgr., 1 Pfd. sehr schlechte Kochbutter 16 Sgr., 1 Quart Milch 5 Sgr., 1 Quart Rüb-Oel 27½ Sgr., 1 Pfd. Zucker 10 Sgr., 1 Quart Spiritus 16 Sgr. Die Oesterreichischen Truppen haben also viel zu bezahlen.

## Handel, Gewerbe und Industrie.

**(Berliner Börse.** Wochenbericht vom 2. December.) Die Börse beschäftigte sich in dieser Woche außer mit den Regulirungen zum Ultimo fast ausschließlich mit der neuen Prämien-Anleihe von funfzehn Millionen Thalern. Unmittelbar nach Schluß der Börse, Sonnabend den 25. Novbr., forderte die Königliche Seehandlung, deren General-Director Geheimer Ober-Finanzrath Camphausen mit dem Abschluß der Anleihe beauftragt war, größere Banquiers zu Zeichnungen auf. Es war also hier mit demselben Geschick wie bei Ausgabe der ersten 15 Millionen die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß der Versuch gemacht werden könnte, der gedeihlichen Entwickelung der Operation Hemmnisse entgegen zu stellen, und berücksichtigt, daß, wenn wirklich an der nächsten Montagsbörse, also 48 Stunden später, Verkäufe einträten, dieselben durch Zeichnungen und Kauforders ausgeglichen werden dürften, welche in der so gewonnenen Zeit besonders von Auswärts zu erwarten waren. Schon am Dienstag mußten, wie wir unseren Lesern bereits mitgetheilt haben, die Zeichnungen geschlossen werden, und auch die bis dahin eingegangenen Anmeldungen wurden nur theilweise berücksichtigt. Die Zeichnungen der hiesigen Banquiers waren im Ganzen mäßig, nicht, weil sie nicht die günstigste Meinung von dem Anlehen selbst gehalten hätten — Haussiers wie Baissiers drängten sich zum Zeichnen — der Geldmange', der sich seit längerer Zeit an unserer Börse fühlbar macht, wirkte auch hier hemmend ein und bestimmte die Banquiers, mit einer Ausnahme, mäßige Summen anzumelden. Von diesem und von noch einem Hause in Köln, das eine sehr große Betheiligung suchte und fand, sollen auch die Verkäufe in den letzten drei Tagen ausgegangen sein, welche der günstigen Beurtheilung des Anlehns und den vielen Anforderungen, welche von Auswärts eingehen, gegenüber, den Cours von 99¾—99½ drückten und fortgesetzt eine neue Steigerung hinderten. Realisationsverkäufe der Art erschöpfen sich aber bald, und da unsere Privaten Preußische Lotterie-Anleihen, wie wir an dem unglaublich hohen Stande unserer alten Seehandlungs-Prämienscheine sehen, suchen, dürfte ein Steigen mit Sicherheit zu erwarten sein.

Die Bedingungen, unter welchen der Staat hier die 15 Millionen Thaler erhält, sind sehr günstig, denn er bekommt das Geld ungefähr zu 4½pCt. Zinsen, ein Ergebniß, dessen wahren Werth man richtig würdigen kann, wenn man berücksichtigt, daß 4½ procentige Preußische Staatspapiere an der Börse mit 96 pCt. zu kaufen sind. Hierauf war auch vor Contrahirung der Anleihe hingewiesen und die Forderung gegründet, die Anleihe zu besseren Bedingungen auszugeben. Der Herr Finanzminister glaubte aber unter den aufgestellten Bedingungen das Geld zu erhalten, und hat sich durchaus nicht getäuscht.

Die politischen Ereignisse übten nur einen geringen Einfluß auf die Börse aus. Die für die Verbündeten ungünstigen Nachrichten aus der Krim, auf welche wir die Börse bei Zeiten vorbereitet und in Bezug auf welche wir die Ansichten derselben berichtigt hatten, wirkten nicht nachtheilig ein, und stellte sich hier recht evident heraus, wie bedeutend und wie wohlthätig die Presse einzuwirken vermag, wenn sie der Wahrheit dient. Die Thronrede wirkte natürlich günstig, vermochte aber nicht eine Steigen der Course hervorzurufen, weil leider aus Wien schlechtere Course eintrafen, und Berlin seine finanzielle Abhängigkeit von Wien, auf welche wir in unserem letzten Berichte näher eingingen, durchaus noch nicht überwunden hat. Auffallend ist der Einfluß, den die Thronrede in Paris und in London ausübte. Consols stiegen darauf, Rente fiel und dürfte noch weit mehr gefallen sein, hätte nicht bei der Verbindung, welche zwischen Paris und London besteht, die Meldung der höheren Consols einem weiteren Fallen der Rente entgegengewirkt.

Auf die Ultimo-Regulirungen wirkte die neue Anleihe in so weit ein, als sie die Geldmittel der Börse in Anspruch nahm, und somit die Verlegenheiten vermehrte, in welche ein Theil unserer Haussiers durch ihre Speculationen in Oesterreichischen Loosen gerathen war. Zu ihrem Glücke wurde das eingetretene Thauwetter für die Getreidehändler Veranlassung, auf den Versuch zu verzichten, durch eine größere Abnahme-Operation eine Steigerung der Preise herbeizuführen. Es blieben denselben die sonst nothwendigen Geldmittel disponibel, und sie halfen vielfach aus Verlegenheit. Unmittelbar nach den Regulirungen kamen wieder Blanco-Verkäufe und Ausbietungen auf Zeit zu erheblich niedrigeren Coursen vor, welche nicht ohne Einfluß blieben und einen Rückgang hervorbrachten.

Das Geschäft in Eisenbahn-Actien war im Allgemeinen beschränkt; nur in Rheinischen fand ein bedeutender Umsatz statt. Die Bahn hat die Erlaubniß erhalten, eine neue Anleihe zu machen, welche sie in den Stand setzen würde, ihre Verhältnisse zu regeln, und die Aussicht eröffnet, daß sie eine höhere Dividende als bisher zahlen könnte. Diese Anleihe soll nun in der Art gemacht werden, daß neue Stammactien zu Pari und darüber ausgegeben werden sollen. So weit war die Sache gediehen, und man gab sich der Hoffnung hin, daß die neuen Actien wirklich zu diesem Course unterzubringen wären, da bildete sich an der hiesigen Börse eine Contre-Operation, der es gelungen ist, den Cours der Rheinischen Actien erheblich zu drücken. Man ging hierbei von den Rechten aus, welche die Besitzer von Stamm-Prioritäts-Actien der Rheinischen Bahn haben, und begann einen Protest derselben gegen die beabsichtigte Ausgabe von neuen Stammactien vorzubereiten. Es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß derselbe Erfolg haben wird. Der Vorschlag, der jetzt von einer Seite erhoben ist, den Widerspruch der Stamm-Prioritäts-Actionaire dadurch zu beseitigen, daß man sie Pari auszahlt, könnte nur zum Ziele führen, wenn dieselben Neigung hätten, ihre Stamm-Prioritäts-Actien zu diesem Preise herzugeben; — gezwungen hierzu können sie durchaus nicht werden. Rheinische schwankten von 85¾ a 87½ a 86½, Oberschlesische Lit. A. von 197½ a 198 a 196½; Lit. B. von 167 a ½ a 166½; Cosel-Oderberger von 184 a 188 a 186; Berlin-Anhalter von 129 a 128¾; Berlin-Hamburg von 102 a 102½; Berlin-Potsdam-Magdeburg von 88½ a 89; Berlin-Stettiner werden jetzt abgestempelt, d. h. ohne die neuen Actien gehandelt, und stellte sich der Cours derselben auf 132 a 131½; Thüringer von 97½ a ¼; Cöln-Minden von 121½ a 122 a 121½; Breslau-Freiburg von 114 a 116 a 114; Niederschlesisch-Märkische von 90 a ½; Aachen-Düsseldorf von 79½ a 80; Aachen-Mastricht von 48 a ½ a 48; Bergisch-Märkische von 65½ a 64; Ludwigshafen-Berbach von 121 a 122½ a 121; Steele-Vohwinkel von 32 a 31½; Mecklenburger von 35½ a ¾ a ½; Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 38¾ a 39½ a 38½. Prioritäts-Actien hielten sich fortgesetzt fest und zeigen fast gar keine Veränderungen.

Von Inländischen Fonds stieg Anleihe von 1850 und 1852 von 95½ a 96½; Anleihe von 1854 von 95½ a 96½; Staatsschuldscheine von 82¾ a 83; Prämien-Anleihe wich von 99½ a ½; Anleihe von 1853 von 92 a 91; Pfand- und Rentenbriefe zeigen keine Veränderungen; Preußische Bank-Antheile stiegen von 107¾ a 108; Gold wich ferner von 107½ a ¾.

Von ausländischen Fonds schwankten Oesterreichische Metall. von 64¾ à 67½ a 65; 250 Gulden-Loose von 76½ a 78 a 76; Russ.-Engl. Anleihe 5 p. Cent stieg von 93 a 94; Poln. Pfandbriefe 4 p. Cent von 88½ a 89; dito III. Emission von 88 a ½; dito Bank-Certif. Lit. A. von 82 a 83; Poln. Schatz-Obligationen wichen von 67¾ a 67; Poln. Part.-Obligationen 500 fl. von 76½ a 75; Braunschweiger Bank von 109½ a 108¾; Weimar. Bank. von 97½ a 97.

Von Wechseln stieg nur Petersburg ½ pCt., Augsburg, Breslau, Leipzig in beiden Sichten blieb unverändert, dagegen wich Amsterdam in beiden Sichten ¼, Hamburg kurz ¼, 2 Monat ⅜, Paris ⅛, Wien ⅜ p.Ct., London ⅛ sgr. und Frankfurt a. M. 2 sgr.

## Landwirthschaft.

**(Mittel gegen die Kartoffel-Krankheit.)** Seit beinahe 10 Jahren sucht man leider vergeblich ein Mittel gegen die Kartoffelkrankheit. Jetzt theilt das landwirthschaftliche Handelsblatt ein Mittel mit, zu dessen Entdeckung ein tüchtiger Landmann zufällig gelangte. — Ein Russe, Namens Bollmann, hatte Kartoffeln mit einer Maschine zu pflanzen, welche den Fehler hatte, daß sie die jungen Schößlinge zerschnitt und selbst die Knollen beschädigte. Um dem abzuhelfen, trocknete er die zum Pflanzen bestimmten Kartoffeln drei Wochen lang in einer stark geheizten Stube, bis die Schaale ganz runzelig wurde. Die Kartoffeln kamen sehr gut und gaben eine sehr reiche Ernte, unterschieden sich aber von den Kartoffeln der Nachbarn dadurch, daß sie vollständig gesund blieben, während jene erkrankten. Im folgenden Jahre trocknete er seine Setzkartoffeln wieder, und zum zweiten Male erhielt er eine gesunde und reiche Ernte, während rings um ihn herum die Kartoffeln recht krank waren. Auch in diesem Jahre hatte er einen eben so günstigen Erfolg. Die allgemeine Aufmerksamkeit hat sich der Sache zugewendet, und der Vorschlag, die Kartoffeln vor der Aussaat zu trocknen, findet bei practischen Landwirthen vielfachen Beifall, weil sich gar Mancher erinnert, daß er im Kleinen denselben Versuch schon mit dem besten Erfolge gemacht hat. Nach der Ernte sind nämlich häufig besonders große und schöne Kartoffeln mit in die Stube gebracht, um sie den Nachbarn zu zeigen, und nachdem sie dort den Winter über gelegen haben und oft ganz welk geworden sind, wurden sie im nächsten Frühjahr zerschnitten, ausgepflanzt und brachten stets einen sehr guten Ertrag und gesunde Kartoffeln.

# Inserate.

Eine gebildete Dame wünscht die Wirthschaftsführung eines Herrn zu übernehmen, oder auch der Hausfrau eines großen Hausstandes zur Seite zu stehen.

Zu erfragen Charitéstraße No. 2a, eine Treppe hoch, rechts.

---

Eine achtbare gebildete Dame reiferen Alters wünscht eine Stelle als Gesellschafterin, Vorsteherin eines Haushaltes, oder auch die Beaufsichtigung von Kindern zu übernehmen, in welcher Eigenschaft sie schon zehn Jahre in einer Familie fungirt.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Madame Brock, Karlsstraße No. 40.

---

Ein wahlfähiger Predigtamts-Candidat, der bestens empfohlen wird, sucht eine Prädicanten- oder Hauslehrerstelle zu Neujahr. Adressen sub SS. in der Exp. dieser Zeitung.

---

Eine junge Wittwe von Stande, wissenschaftlich und gesellig fein gebildet, sucht mit oder ohne Gehalt als Stellvertreterin der Hausfrau und Erzieherin mutterloser Kinder in einem annehmbaren Hause eine passende Stelle. Adressen erbittet man sub A K. Berlin poste restante fr.

---

Ein mit sehr guten Attesten verseh, treuer und ehrlicher unverheir. Diener — gewesener Cavallerist, — welcher bisher bei Gutsbesitzern conditionirt, sucht noch zu Neujahr eine andere Stelle. — Gefällige nähere Ausk. hierüber ertheilt Hr. R. Juhn in Berlin, Prenzlauerstraße 38.

---

Es wird bei einer Herrschaft ein unverheiratheter Bediente in den dreißiger Jahren zum 1. Januar 1855 gesucht, der schon bei Herrschaften gedient, treu und ehrlich ist und sein Fach gründlich versteht. Die Expedition dieser Zeitung nimmt Adressen sub G. v. B. an.

---

Meublirte Stuben nahe der 1. u. 2. Kammer, Krausenstraße 69.

---

Französische Str. 8 in der Bel-Etage sind herrschaftliche möblirte Wohn. mit Küche u. Bedientengel. wochen- od. monatw.

---

**2000 Thaler**

werden mit 5 pCt. Zinsen zur sicheren Hypothek von einem höheren Subaltern-Beamten auf seine in der Mark belegene Besitzung gesucht. Wo? sagt die Expedition der N. Pr. Ztg.

---

**Hôtel de Pologne,**

Deßauer Str. 38, am Potsdamer Thor, empfiehlt seinen Mittagstisch. Table d'hôte im Abonnement von 7½ Thlr. Auch verabreiche ich Menagen außer dem Hause von 6 Thlr. an. Table d'hôte Zeit 1½ Uhr.

---

**Ital. Straccino-, Gorgonzolla-, Parmesan-, Fromage de Brie et de Neufchatel, Mont d'or, Roquefort, Stilton-, Chester-, Ramadour-, Tyroler Alpen-, Emmenthaler-, Schweizer- und grünen Kräuter-, Limburger-, Rennthier- und Eidammer Käse** empfing

**F. W. Borchardt,** Franz. Str. 48.

---

Während der Saison:

Perig.-Trüffel, 2mal die Woche.
Hummer, lebende, 2mal die Woche.
Seefische.
Whitstable-Austern, 3mal.
Holsteiner Austern.

Julius Ewest,
Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen,
Unter den Linden 34.

---

**Billige Fuss-Teppiche**
empfehlen
**Praetorius & Protzen,**
Köllnischer Fischmarkt Nr. 4, Bel-Etage.

---

**Pariser Handschuhe,**

wie auch parfümirte Handschuhkästchen empfiehlt in reicher Auswahl zu soliden, festen Preisen

(33. Charlottenstr. 33.) **Ludwig**, ci-devant **Bey.**

---

| 24 Sgr. geb. in Halbkattun mit Vergoldung. | Th. Körner's Werke, Cölner Ausgabe, empfiehlt G. Mertens, Königsstr. 1, Ecke der Burgstraße. | 32 Sgr. in Prachtband gebunden. |
|---|---|---|

---

**Heute, Dienstag,** empfehle die letzte feine frische Blut- und Leberwurst von früh 9 Uhr an.

F. Niquet, Jägerstr. 41.

---

**Avis!**

Ich Unterzeichneter Ed. Pinaud, Parfumeur de Sa Majesté la Reine Victoria et de Son Altesse Royal le Prince Albert, mache im Interesse des hohen Adels und des hochverehrten Publicums bekannt, dass

Herr **LOHSE,** 46. Jägerstr. in BERLIN,

der **einzige Dépositaire** meiner **patentirten**

**feinsten Schönheits-Seifen, -Pommaden, -Wasser, -Crêmes, -Schminken, -Pulver, Parfumes, Haaröle etc. etc.**

ist, und dass Herr LOHSE **beständig** ein frisch assortirtes **reiches Lager** meiner **wirklich ächten Fabrikate** zu den billigsten Preisen hält.

Paris, den 9. November 1854.

**Ed. Pinaud,**
Successeur le Grand.

---

**Schreibunterricht**
für
**Erwachsene**

An meinem Unterricht, vermöge dessen in einem Cursus von 24 Lehrstunden die schlechteste Handschrift für die Dauer in eine schöne und zugleich geläufige verwandelt wird, können noch neue Schüler Theil nehmen.

In dem sehr seltenen Falle, daß ein Schüler in einem Cursus nicht die erwünschte Fertigkeit erlangt haben sollte, wird demselben der Unterricht sorgfältig und unentgeltlich bis zur vollständigen Erreichung seines Zweckes zu Theil.

L. Strahlendorff, Schreiblehrer am Cöln. Gymnasium, (alte) Roßstraße Nr. 7, zwei Treppen hoch.

---

**Die Delicatessen-Handlung von Ferdinand Deicke, Königsstraße Nr. 11, der Post gegenüber, empfiehlt:**

| | |
|---|---|
| Holsteiner u. Engl. Austern, | Spanische Weintrauben, |
| Astrachan- und Elb-Caviar, | Feigen, Datteln, Apfelsinen, |
| Straßburger Pasteten, | Traubenrosinen, Schaalmandeln, |
| Sardines à l'huile, | Italienische Aepfel, Maronen, |
| Lachs ger. u. marinirt, | Candirten u. eingem. Ingber, |
| Forellen u. Aal marinirt, | do. Pomeranzen u. Citronade, |
| Neunaugen u. Anchovis, | Orangeschaalen u. Pfirsich, |
| Große Rügenwalder Gänsebrüste, | Aprikosen, Kirschen und Mirabellen, |
| Neue Gothaer Cervelat- u. Trüffelleberwurst, | Eingemachte Früchte aller Art in Zucker u. Franzbranntwein, |
| Frankfurt a. M.-, Jauersche u. Nordhäuser Rostwürstchen, | Eingemachte Ananas, Engl. Saucen, |
| Fromage de Brie, de Neufchatel u. Roquefort, Chester-, Eidammer-, Koppen-, Pyrmonter-, Alpen-, Limburger- u. andere Käse, | Mixes Pickles, Piccatilly, Franz. und Ital. Liqueure, Düsseldorfer Punsch-Essenzen, Feinste schwarze u. grüne Thees, Chocolade aller Art rc. rc. |

Zur Weihnachtszeit stelle ich wieder die beliebten Italienischen Körbchen, mit verschiedenen Früchten gefüllt und geschmackvoll decorirt, zum Verkauf; auch lebende Goldfische in schönen Gläsern mit Muscheln und Blumen, zu Geschenken passend.

Ferdinand Deicke.

---

**Englisch braun kupferne Theekessel, dergl. zu Berzelius-Lampen, so wie Englische lackirte Theebretter empfiehlt Carl Zeibig, Kgl. Bau-Akademie Nr. 5.**

---

Aus dem südlichen Frankreich empfingen wir die erwartete große Sendung

**glacirter Früchte,**

als: Aprikosen, Pfirsichen, Goldfeigen, Reines Claudes, Mirabellen, Weiße Nüsse, Birnen, Kirschen, Pâtes et Brochette d'Abricots et Pêches etc. etc., welche wir als etwas Ausgezeichnetes empfehlen und in Folge unserer bedeutenden Beziehungen deren Preis auf 1 Thlr. pro Pfd. stellen können.

**Felix u. Co.,** Hoflieferanten Sr. Majest. des Königs,
Friedrichsstr., dem Rheinischen Hofe gegenüb., Eckhaus Leipzigerstr.

---

**Durch die jetzt täglich eingehenden neuen Waaren haben wir uns veranlaßt gefunden,** von den Vorräthen unseres Lagers wiederum mehrere Waaren auszusuchen und

**unserm Ausverkaufslocale, Breite Straße Nr. 1 eine Treppe hoch,**

zu überweisen und deren schleunige Räumung zu bewirken. Unter diesen befinden sich

1 Partie Wintermäntel in Wolle und Seide;
1 „ Mantillen in Seide und Sammet;
1 „ Kinder-Anzüge in verschiedensten Stoffen;
1 „ Seidenzeuge, carirt, gestreift u. schwarz, à 15 u. 17½ Sg.;
1 „ seid. Lyoner Damaste, couleurt, Elle 27½ Sgr.;
1 „ seid. Lyon. Damaste, schwarz, Elle 25 Sgr.;
1 „ Napolitaines und ähnlicher Stoff à 2, 2½ u. 3 Thlr;
1 „ Thybets in allen Farben à 12½ u. 15 Sgr.;
1 „ Mouss. de laine à 2, 2½ und 3 Thlr.;
1 „ Plaidtücher u. Long-Châles zu allen Preisen;
1 „ ⁵⁄₄ franz. Cattun prima à 4 Sgr.;
1 „ ⁴⁄₄ franz. do. do. 3 Sgr.;
1 „ ⁵⁄₄ „ Jaconas von 2½ Sgr. an.

Verschiedene einzelne schwere Stoffe in Seide, Halbseide und Wolle zu herabgesetzten Preisen.

**W. Rogge u. Co,**
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

---

**Die zweite große Partie billiger Seiden-Roben, à 5½ bis 6 Thlr., ist so eben eingetroffen und sowohl in meinem Lokale am Werderschen Markt, als auch im Ausverkauf, Bau-Akademie, Laden Nr. 4, zum Verkauf gestellt.**

**Herrmann Gerson,**
Königl. Hof-Lieferant.

---

**Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.**

Große schwarze Guipure-Tücher 2¼ thlr.
Mullkragen 1 sgr., 2½ u. 5 sgr.,
Aermel 2½, 4, 5 sgr.,
Hauben 4, 5, 6 sgr.,
Chemisettes 5, 6 u. 7½ sgr.,
Taschentücher 3½, 5, 7½ sgr.,
Untertücher 3 sgr.

**Chemisettes mit Aermeln und alle feine Stickereien fast zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.**

**Emil Rochs,**
Jerusalemer Straße No. 22.

---

**Bullrich's Heilart**

liefert stets die glänzendsten Beweise ihrer Idealität u. der errungenen Meisterschaft des Entdeckers in der Heilkunst. Sie gewährt, bei der größesten Einfachheit, eine nie geahnte Sicherheit, da nur Mittel zur Anwendung kommen, die bei ihrer entschiedenen Wirksamkeit, im aller unglücklichsten Falle, keinen Nachtheil herbeiführen können. Sie ist fern von aller Gelehrsamkeit, daher Irrthum nicht möglich, und liefert den schlagendsten Beweis, daß die Wissenschaft umkehren und sich von der sie verschleiernden und knechtenden Gelehrsamkeit, dem übertünchten Grabe der Wissenschaft, frei machen muß, denn der Buchstabe tödtet; der Geist aber macht lebendig. Nach dieser Heilart werden z. B. die Brechruhr und die Cholera, welche den Gelehrten bis heute noch verschleierte Bilder sind, mit an Unfehlbarkeit grenzender Sicherheit, leicht und in wenigen Stunden, ohne eine Spur zu hinterlassen, also vollkommen geheilt. Bullrich's Rathgeber lehrt Ursache, Bildung und Wesen aller Krankheits-Erscheinungen, dem natürlichen Verstande leicht begreiflich kennen, diese sicher beseitigen und Krankheiten vorbeugen, weshalb er der treuste Hausfreund ist, denn die Gesundheit ist die Quelle wahren Reichthums und arm allein der Kranke. Der Rathgeber ist bis zu Ende d. J. für 4 Thlr., später für 5 Thlr. gegen Postvorschuß oder Eins. des Betrages zu beziehen von dem Kgl. Hof-Liefer. F. G. Stegmann, Stralauer Straße Nr. 33 in Berlin.

---

**Zu Weihnachts-Geschenken**
empfiehlt
**die Korb-Möbel-Fabrik von C. A. Schirow u. Co., in Berlin, Markgrafenstr. 33 u. 34,**
ihre auf das Reichhaltigste assortirten Magazine der modernsten Korb-Möbel und Körbchen, insbesondere die so geschmackvoll und sauber gearbeiteten **Stühle, Sopha, Blumentische** u. s. w., u. s. w.
zu den billigsten Preisen.
Aufträge von Außerhalb werden prompt und billigst ausgeführt.

---

**Zu Weihnachtsgeschenken**

glaubt die unterzeichnete Verlags-Buchhandlung folgende drei, in den meisten Buchhandlungen, in **Berlin** in der **Besser'schen Buchhandl.** (W. Hertz), vorräthigen Bücher ihres Verlages wahrhaft empfehlen zu können:

**Krummacher, Friedrich Adolph, Parabeln.** 8. Aufl. Mit dem Bildniß des Verfassers. In buntem Umschlag 1½ Thlr. In Cambric geb. mit Goldgepräge 2 Thlr.

Ein klassisches Buch der deutschen Literatur, von hochpoetischem Werth und sinnig religiösem Ernst. „Fast 50 Jahre sind es her, seit Krummacher's Parabeln zuerst an die Oeffentlichkeit traten; aber heute werden sie, wie früher, gern gelesen, denn sie erfreuen und erbauen durch ihre tiefe Sinnigkeit jedes empfängliche Gemüth. . . . Der Verleger hat diese 8 Ausgabe glänzend ausgestattet, so daß sie auch durch ihre schöne Form besonders geeignet ist, als ein gefälliges Weihnachtsgeschenk (namentlich auch für Mädchen von 13—17 Jahren) zu dienen" — heißt es in einer Beurtheilung der Kreuzzeitung.

**Reed, Martha.** Andenken an eine einzige geliebte Schwester. Eine christlichen Jungfrauen gewidmete freie Uebersetzung aus dem Englischen. 2. durchgesehene Aufl. In Cambric geb. 1 Thlr.

„Das nicht ideelle, sondern wirkliche äußere und innere Leben einer früh entschlafenen christlichen Jungfrau bildet sich hier von ihrer Geburt bis zum Tode aus der Feder eines liebenden Bruders in eben so schlichten und einfachen, als ernsten und ergreifenden Zügen ab, in einer Form, die weibliche Gemüther nur ansprechen kann."

Rud. Ibach und Guericke's Zeitschrift für Theologie und Kirche.

**Horn, W. O. von, Lehrgeld** oder Meister Conrad's Erfahrungen im Jungen-, Gesellen- und Meisterstande. Mit 8 Holzschnitten. 2. Aufl. 10 Sgr.

Eines der gelungensten, von frischestem Geiste durchwehten Erzeugnisse des geschätzten Spinnstubenschreibers. „Das Büchlein ist ein wahres Noth- und Hülfsbüchlein, und der sittlich-religiöse Ton, der köstliche Humor, die fast dramatische Lebendigkeit der Erzählung machen dasselbe zu einer sehr interessanten Lectüre" — wie eine der vielen anerkennenden Recensionen des „Lehrgeld" sagt.

**G. D. Bädeker in Essen.**

---

werden durch Wasserströme getrennt, Verlobte können einander nicht wiedersehen. Bis in's innerste Familienleben greift dies Wetter ein. Die öffentlichen Vergnügungs-Locale werden nicht besucht. Niemand gewinnt, als die Schuhmacher und die — Häuslichkeit.

— s Im Monat November wurden hier 1082 Kinder geboren und starben 855 Personen, während im selben Monat des vergangenen Jahres 1102 Kinder geboren und 1244 Personen gestorben waren. Die Bevölkerung hat sich gegen den October v. J. um 278 Seelen vermehrt. In der Woche vom 18. bis 24. November wurden hier geboren 286 Kinder und starben 195 Personen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres waren geboren 296 Kinder, gestorben 213 Personen.

— s Die „Feuerspritze" schreibt: „Ein panischer Schrecken hat die Beamten der Staatsschulden-Tilgungskasse, welche sich im Gebäude der Königl. Staatsdruckerei (Oranienstraße) befindet, ergriffen. Vor Kurzem erkrankte nämlich plötzlich der zweite Kassirer Hermes und wurde nach Bethanien gebracht, wo er bald seinen Leiden erlag. Am Sonnabend ist er beerdigt worden. Als derselbe noch krank lag, starb plötzlich, während er sich gerade in seinem Berufe befand, der erste Kassirer Herr Kuke. Ein anderer Beamter, Hr. L., fiel, als er das Kassen-Local verlassen, auf der Straße um und mußte besinnungslos fortgetragen werden; ein Geheimrath, der sich zur Kassen-Revision dahin begeben hatte, fühlte sich ebenfalls daselbst plötzlich unwohl, und man vermuthet daher, daß die Schuld dieser auffälligen Erkrankungen entweder an dem Gebäude, oder an der Heizung der Zimmer liege. Die Bureaux werden durch Wasser, welches sich in kupfernen Röhren befindet, geheizt. Eine genaue wissenschaftliche Untersuchung wird gewiß nicht ausbleiben und über die räthselhafte und zugleich schreckliche Erscheinung Auskunft geben."

— !! Das Spener'sche S. hat mitunter Pech. In Onkels Nr. 293 vom 2. December schreibt dasselbe, indem es mit hinter'm Gießhaus üblicher Weisheit über die Europäische Krisis leitartikelt: „Staatsumwälzende Elemente, deren kleine Zahl vielleicht zu Anfang Gelegenheit zu finden glaubte, sind von der welthistorischen Bühne gänzlich weggedrängt." Und an demselben Tage kommt die Turiner Zeitung „Opinione" nach Berlin, in welcher ein neues Manifest des „gänzlich weggedrängten" Mazzini steht. An demselben Tage bringen die Londoner Zeitungen die Nachrichten nach Berlin, daß der „gänzlich weggedrängte" Kossuth am 24. Jahrestage der Polnischen Revolution in einem Londoner Meeting wieder ein oratorisches Meisterstück geleistet habe. Zufalls Tücke!

— △ Cato schloß, wie man weiß, jede seiner Reden mit der vernichtenden Bemerkung: „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam". Der alte zerstörungslustige Isegrimm ist jetzt neu aufgetaucht an der Themse, wie uns der Londoner Correspondent der National-Zeitung meldet. „Das Publicum will", schreibt er, „daß Sebastopol zerstört werde und wird allmählich noch mehr wollen". Nur Schade, daß das geschätzte Publicum nicht gleichzeitig die schlagenden Mittel zur sofortigen Zerstörung des neuen Karthago's mittheilt. Die Belagerer Sebastopol's würden dem geschätzten Publicum gewiß sehr dankbar dafür sein, namentlich wenn ihnen dieses Mittel durch den kriegskundigen Londoner Correspondenten der National-Zeitung überantwortet würde, welcher bekanntlich an der Erfindung eines neuen Schießpulvers laborirt.

— 4 Der Knabe Carl fängt an, wieder einmal fürchterlich zu werden gegen Oesterreich, und das Fürchterlichste an ihm ist, daß er in Gestalt eines Leitartikels der „Breslauer Zeitung" auftritt. „Sehr leicht", schreibt dieser, „kann gegenwärtig schon abgesehen werden, daß die Westmächte möglicher Weise in einem eintretenden Momente Oesterreichs offene Feindschaft seiner eigennützigen und deutsamen, jedenfalls hemmenden Unentschlossenheit vorzuziehender (sic) erachten könnten." Der ungewöhnliche Comparativ „vorzuziehender" ist bei einer so positiven Türkenfreundlichen Entrüstung zu entschuldigen, und was „möglicher Weise" den gefährlichen „eintretenden Moment" angeht, so „erachten" wir: der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, hat sicher aus Häckerling — Leitartikel schon gemacht.

— n Die neueste Pariser Illustration bringt unter ihren Bildern aus dem Lager vor Sebastopol unter Anderm auch zwei Zuaven, die auf der Höhe ihrer Tornister lebendige Katzen hocken haben. Es wird in dieser Beziehung geschrieben: „Die Zuaven haben die eigenthümliche Manier, eine Menagerie mit sich zu führen, ohne daß man den Grund und den Ursprung dieser Sitte wüßte. Die Zahl der Katzen, die auf den Tornistern der Zuaven leben und sie überallhin begleiten, ist beträchtlich. Unter dem Donner der Kanonen, im Gewühl des Feldlagers bleiben diese Katzen ruhig und unbeweglich auf ihrem Sitze liegen."

— !! Der durch seine „Wespen" auch in Deutschland bekannt gewordene Französische Schriftsteller Alphonse Karr ist der Sohn eines Deutschen Musikers. Er hat aber von seinem Vater weder Musik noch Deutsch gelernt, obgleich er oft von Musik spricht und auf sein Deutsch sich viel einbildet. Als gründlicher Philologe hat er z. B. die wichtige Entdeckung gemacht, daß man die Meerschaum-Pfeifen nicht, wie bisher, Pipes en écume de mer, sondern Pipes de Kummer nennen müßte, weil besagte Pfeifen von einem Deutschen Fabrikanten Namens Kummer verfertigt würden, was glücklich herauszubringen dem tiefen Forscher ohne Zweifel große Noth gemacht hat. Dafür verdient er aber auch No. II. a zur Aufmunterung.

— m Auf dem Schloßplatz Nr. 9 kann man am Schaufenster zwei der wohlgezogensten Jünglinge sehen. Beide sind nicht eitel, obwohl sie ein Gesicht wie Milch haben und in der gewähltesten Toilette stecken, die sie nicht einmal schuldig geblieben sind. Sie sind höchst solide und würden die Zierde jeder Gesellschaft sein. Ihr Lebenswandel ist höchst exemplarisch. Selbst das schärfste Auge kann an ihnen keinen Makel, keinen Fleck finden. Sie sind weder vorlaut, noch aufdringlich. Fleißig in ihrem Geschäft und emsig, verschwenden sie keinen Augenblick. Man sieht sie weder auf Bällen, noch im Theater. Sie halten sich fern von schlechter Gesellschaft, spielen und trinken nicht. Diese Muster-Jünglinge genießen daher die allgemeine Achtung und sind stets von einem Schwarm von Bewunderern umgeben. Selbst die Dandies und Löwen unserer Hauptstadt versagen ihnen ihre Aufmerksamkeit nicht und bleiben vor ihnen stehen. Freilich nehmen diese mehr die Aeußerlichkeiten in Augenschein, die ihren Neid erwecken, die trefflichen Unaussprechlichen, welche an der Seite mit feinen Stickereien versehen sind, und den blauen Leibrock mit glänzenden Metallknöpfen. Die inneren Tugenden, das weiche Gemüth, die Bescheidenheit und Solidität, woran sie sich ein Beispiel nehmen sollten, geht ihnen verloren. Schade, daß so viel Vollkommenheit mit einem großen Fehler verbunden ist, den wir nicht verschweigen können. Diese Muster-Jünglinge sind nämlich — zwei Wachspuppen in einem Kleidermagazin.

— ≅ **Der Mittag in Berlin.** VI. Es dürfte gewiß schwer sein, für Berlin die eigentliche Mittagszeit fest zu bestimmen. In den kleinen Städten setzt man sich punkt zwölf Uhr zu Tisch und genießt sein Mahl; in großen ist man aus mannichfachen Ursachen von dieser alten Gewohnheit abgewichen und hat die Essensstunde so weit als möglich hinausgeschoben. In den Deutschen Seestädten, wie Hamburg, Bremen u. s. w., fällt der Mittagstisch mit den Abendstunden zusammen. Man setzt sich daselbst wie in England um fünf Uhr Nachmittags zum Essen und dehnt das Mahl bis zur Nachtzeit aus. Dazwischen wird allerdings gegen elf Uhr Vormittags ein kleines und oft wohl auch ein großes nahrhaftes Frühstück, bestehend in einem saftigen Beefsteak und einem Glase Porter, genossen. Diese Einrichtung hat besonders für den Handelsstand manche Vortheile. Er kann den ganzen Tag seinem Geschäft und den Abend der Erholung widmen. Da Berlin eine mehr gemischte Bevölkerung besitzt, so schwankt auch die Essenszeit je nach der Beschäftigung. Der Arbeiter bleibt seiner alten Gewohnheit treu und speist um zwölf Uhr meist in der Fabrik oder auf dem Bauplatz, wo er beschäftigt ist. Um diese Stunde sieht man Frauen und Mädchen in einfacher Kleidung mit ihren Körben, welche das einfache Mittagbrod enthalten, durch die Straßen der Stadt eilen. Zu Abend hat die Frau dann wo möglich wieder warmes Essen auf dem kleinen Heerd gekocht und trägt es selbst dem Mann entgegen. Während der Vater ißt, erzählt die Mutter von den Kindern und den häuslichen Angelegenheiten, von dem ältesten Knaben, der so brav lernt, von dem jüngsten Töchterchen, das einen Zahn über Nacht bekommen, kurz von allen Ereignissen des Haushalts. Trotz der Zeitversäumniß, welche mit dem Mittagsbrod da, wo es dem Mann gebracht werden muß, eintritt, knüpft dasselbe doch die Familienbande fester. Die Mutter bringt dem Vater, wenn er nicht zu Hause ißt, Grüße von den Kindern, den Kindern, wenn sie wieder heimkommt, Grüße vom Vater.

— ss Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater sind in Vorbereitung eine Wiener Posse: „Ein moderner Faust", und ein Lustspiel von Görner: „[illegible]", als für die Weihnachtszeit besondere komische Weihnachts-Komödien.

— ss Im Kroll'schen Local fand am Sonnabend eine Probevorstellung für die Weihnachts-Ausstellung bestimmten Cycloramas des Kriegsschauplatzes statt. Die einzelnen Bilder sind mitunter von ganz vorzüglichem Effect; da das Ganze noch nicht fertig, werden wir von weiteren Vorstellungen zu berichten. Amüsant ist ein Bild, in England gemalte „Karte Europas", die als zweiter Vorhang dient.

— OO In dem Concert, das Herr Liebig am Dienstag Abend im Englischen Hause veranstaltete, trat eine treffliche Pianistin Frl. Falk aus Hamburg auf. Hr. Liebig hatte im Hause ihrer Eltern, als das Alexander-Regiment 1848 in Schleswig stand, die freundlichste Aufnahme gefunden, und suchte nun zum Dank dafür das Auftreten der jungen Künstlerin in Berlin zu fördern.

— mm Bei Gelegenheit der vielen Concerte, mit welchen das Berliner Publicum jetzt heimgesucht wird, that Jemand die charakteristische Aeußerung: „Ich würde mich ganz außerordentlich gern in den Concerten amüsiren, wenn nur nicht dabei Musik gemacht würde. Sonst sieht man doch da eine noble Gesellschaft, trifft seine Bekannten, gewähltes Publicum und ausgesuchte Toiletten. Das Einzige, was einen da stört, — ist die Musik."

— ss Die Amerikanische Reisegesellschaft der Miß Ella trifft heute Nachmittag von Hamburg ein und wird morgen im Louisi'schen Circus auftreten. Von Miß Ella erzählen die Hamburger Blätter, daß sie durch künftig mit Papier überzogene Reifen springt, ganz Neues und Eigenthümliches produciren.

Damit die Rettungs-Anstalt für entlassene Gefangene, Lützowerwegstraße 3 neben der Potsdamerstraße, die vielen dringenden Gesuche um Arbeit zum Wohle ihrer Pfleglinge, besonders in jetziger bedrängter Zeit, möglichst berücksichtigen könne, wird freundlichst gebeten, dieselbe hierzu geneigtest in Stand setzen zu wollen durch Ankauf von kleingehauenem Brennholze, welches daselbst in allen Sorten, jeglichen Anforderungen entsprechend, vorräthig ist, und in beliebiger Quantität, auch auf schriftliche Bestellung, nach jeder Gegend befördert wird.

---

**Musikalien-Abonnement**

zu 5 Sgr. pro Monat an. Prospect gratis. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt. Eine Partie für den dritten Theil des Ladenpreises.

**Für Auswärtige die günstigsten Bedingungen.**

**Gaillard & Comp.,**
**Heilige Geiststr. 35.**

---

In der Buchhandlung von **F. Schneider u. Comp. in Berlin, Unter den Linden 19,** erschien so eben in Commission:

**Geistige Agapen,**
Psychographische Mittheilungen der Pariser Deutsch-Magnetischen Schule des Grafen F. v. Szápary.
Preis 2 Thlr.

---

In der Expedition der Medic. Central-Zeitung (Graben-Str. 9) ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

die **zweite Sammlung** von:
**Naturhistorische und chemisch-technische Notizen** nach den **neuesten Erfahrungen** zur Nutzanwendung für **Handel, Gewerbe** und **Landwirthschaft.**
Preis **1 Thlr.**

Ein kurzer Einblick in das reichhaltige Inhalts-Verzeichniß dieses Werkchens, welches in allen Buchhandlungen zur Ansicht ausliegt, wird den besten Beweis von seinem großen Werthe für das practische Leben liefern.

---

**K. v. Raumer's Geschichte der Pädagogik,**
**Schluß-Band.**

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **Wilh. Schultze,** Scharrnstr. 11:

**Geschichte der Pädagogik**
vom
Wiederaufblühen
klassischer Studien bis auf unsere Zeit.
Von
Karl von Raumer.
Vierter Theil.
Auch unter dem Titel:
**Die deutschen Universitäten.**
Roy. 8. 24 Bogen fein Velin. Preis geh. 2¼ Thlr.

**Inhalt.**

I. **Geschichtliches.** 1. Einleitung. 2. Ueberblick der Deutschen Universitäten nach der Zeitfolge ihrer Stiftung. 3. Die Deutschen Universitäten des 14. und 15. Jahrhunderts. 4. Die Universität Wittenberg und ihr Verhältniß zu den früheren Universitäten. 5. Zur Geschichte der Sitten auf Universitäten im 17. Jahrhundert. A. Die Deposition. B. Der Pennalismus. 6. Zur Geschichte der Universitäten im 18. Jahrhundert. A. Der Nationalismus. Landsmannschaften. B. Studenten-Orden. 7. Zur Geschichte der Universitäten im 19. Jahrhundert. Einleitung: Meine akademischen Erlebnisse. A. Besuch in Halle 1799. Eine vorläufige Recognoscirung. B. Göttingen. Ostern 1801 bis Ostern 1803. C. Halle. Ostern 1803 bis September 1805. D. Breslau. 1810 bis 1817. (Stiftung der Burschenschaften.) E. Breslau. 1817 bis 1819. (a. Sand. b. Die Folgen von Sand's That u. s. w.) F. Halle 1819 bis 1823. Epilog. — II. **Akademische Abhandlungen.** 1. Katheder-Vortrag. Dialog. 2. Examina. 3. Zwangscollegien. Hörfreiheit. Lyceen. Verhältniß der philosophischen Facultät und ihrer Vorlesungen zu den Fachstudien. 4. Persönliches Verhältniß der Professoren zu den Studenten. 5. Kleine und große Universitäten. Akademien. 6. Der naturgeschichtliche Elementarunterricht auf der Universität. 7. Studentenlieder. Zum Abschied. — III. **Beilagen.** (Nr. 1—14.)

**Alphabetisches Sach- und Namen-Register zu den vier Theilen der Geschichte der Pädagogik.**

Die Verlagshandlung freut sich, hiemit die Vollendung dieses ausgezeichneten und in seiner Bedeutung für die Wissenschaft wie für das praktische Leben stets mehr erkannten Werkes anzeigen zu können.

Sowohl das ganze Werk, als die einzelnen Theile, sind zu den unten bemerkten Preisen durch alle Buchhandlungen zu beziehen, woselbst auch eine besonders gedruckte ausführlichere Inhalts-Anzeige unentgeltlich zu haben ist.

Früher sind erschienen:

**Desselben Werkes** erster Theil. Das Mittelalter bis zu Montaigne. Zweite Auflage. 25 Bogen. 2¼ Thlr.

**Desselben Werkes** zweiter Theil. Vom Tode Baco's bis zum Tode Pestalozzi's. Zweite vermehrte Auflage. 33 Bogen. 2¾ Thlr.

**Desselben Werkes** dritter Theil, erste Abtheilung. Zweite unveränderte Auflage. 18 Bogen. 1¾ Thlr.
**Inhalt:** Die erste Kindheit. Kleinkinderschulen. Schule und Haus. Alumneen Erziehungsinstitute. Hofmeister. — **Unterricht:** Religionsunterricht. Latein. Aphorismen über das Lehren der Geschichte. Erdkunde. Naturunterricht. Geometrie. Rechnen. Physische Erziehung. Schlußbetrachtungen.

**Desselben Werkes** dritter Theil, zweite Abtheiunng. Zweite unveränderte Auflage. 16 Bogen. 1¼ Thlr.
**Inhalt:** : Die Schulen der Wissenschaft und Kunst. — **Der Unterricht im Deutschen.** Von Rudolf von Raumer. — Kirche und Schule. — Die Erziehung der Mädchen. — Beilage: Diesterweg, Rousseau und die historische Wahrheit.

☞ Der Abschnitt „die Erziehung der Mädchen" ist für einen weitern Kreis von Lesern und namentlich für **Mütter** aus dieser Abtheilung besonders abgedruckt worden in kleinem Format und fein cartonirt zu dem Preise von 24 Sgr. zu haben.

**Stuttgart.** Verlagsbuchhandlung von
**S. G. Liesching.**

---

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke
zu
**bedeutend ermäßigten Preisen**
**der Jonas'schen Sort.-Buchhandlung (L. Steinthal),**
**Werderstraße Nr. 11, gegenüber der Königl. Bauschule in Berlin.**

**Schiller's** Werke, 12 Bde., in diversen Einbänden, statt 5—6 thlr., elegant gebunden für 4 thlr. — 4 thlr. 10 sgr., in Prachtband 4 thlr. 25 sgr. **Goethe's** Werke, 40 Bde., in divers. Einb., statt 21—25 thlr., eleg. geb. für 17 thlr. — 17 thlr. 20 sgr. — in Prachtb. 20 thlr. **Lessing's** Werke, 10 Bde., eleg. geb. statt 5 thlr. 20 sgr., für 4 thlr. 17 sgr. 6 pf. — 4 thlr. 25 sgr., in Prachtb. 5 thlr. 7 sgr. 6 pf. **Shakespeare's** Werke von **Schlegel** und **Tieck**. 8. 9 Bde., eleg. geb., statt 4 thlr. 20 sgr., für 3 thlr. 20 sgr., in Prachtband 4 thlr. 15 sgr., dieselben Tasch.-Ausg., mit Stahlstichen, eleg. geb., statt 5 thlr. 15 sgr., für 4 thlr. 20 sgr. **Andersen's** sämmtliche Werke, 8 Bde., 6 thlr., für 4 thlr. 20 sgr. **Boz'** Werke, 21 Bde., statt 16 thlr., für 11 thlr. 25 sgr., eleg. geb. 14 thlr. 7 sgr. 6 pf. **Byron's** Werke, 12 Bde., deutsch von **Böttger**, in div. Einb. 2 thlr 12½ sgr. — 3 thlr. 7½ sgr. **Chamisso's** Werke, 6 Bde., in diversen Einb., statt 3 thlr. 20 sgr. — 4 thlr., für 3 thlr. — 3 thlr. 12½ sgr. **Platen's** Werke, 5 Bde., eleg. geb. für 2 thlr — 2 thlr. 20 sgr. **Körner's** Werke, 4 Bde., in div. Einb. 1 thlr. 25 sgr. — 2 thlr. **Zschokke's** Novellen in 10 Bden., eleg. geb., statt 6 thlr. 15 sgr. für 5 thlr. 10 sgr., dieselben 15 Bde., statt 9 thlr. 20 sgr. für 8 thlr. **Stifter's** Studien, billige Ausg. in 3 Bden., elegant geb. 3 thlr. **Böttiger**, Weltgeschichte in Biographieen, 8 Bde., statt 14 thlr. für 10 thlr., in div. Einb. 11 thlr. 10 sgr. — 12 thlr. **Dahlmann**, englische und französische Revolution, statt 2 thlr. für 1 thlr. 18 sgr., elegant geb. 2 thlr. **Droysen**, York's Leben, eleg. geb. 2 thlr. 5 sgr. **Macaulay**, Geschichte Englands, deutsch von **Beseler**, 4 Bde, statt 3 thlr. 10 sgr. für 2 thlr. 20 sgr., eleg. geb. 3 thlr. 5 sgr. **Schlosser**, Geschichte f. d. deutsche Volk, 14 Bde., 10 thlr. 10 sgr., in Prachtband 13 thlr. 10 sgr. **Weber**, Weltgeschichte, 2 Bde., statt 3 thlr. 15 sgr. für 2 thlr. 24 sgr., in Prachtband 3 thlr. 15 sgr. **Blanc**, Handbuch des Wissenswürdigsten, 6. Aufl. 1853, statt 4 thlr. 15 sgr. für 3 thlr. 20 sgr., eleg. geb., statt 5 thlr. 7½ sgr. für 4 thlr. 12½ sgr. **Külb**, Länder- und Völkerkunde, 4 Bde., statt 8 thlr. 22½ sgr. für 5 thlr., in div. Einb. 6 thlr. — 7 thlr. **Ungewitter**, neueste Erdbeschreibung. 1854. 2 Bde., statt 3 thlr. 20 sgr. für 3 thlr., eleg. geb. 3 thlr. 15 sgr. **Alex. v. Humboldt's Kosmos** 3 Bde. statt 8 thlr. 16 sgr. für 6 thlr. 10 sgr., eleg. geb. statt 9 thlr. 20 sgr. für 7 thlr. 10 sgr.; **Briefe über v. Humboldt's Kosmos von Cotta**, statt 9 thlr. für 7 thlr. 6 sgr., eleg. geb. statt 9 thlr. 25 sgr. für 8 thlr. **Ergänzungen zu den Preuß. Rechtsbüchern**, 3. Auflage, 12 Bde., eleg. geb. statt 39 thlr. für 30 thlr. **Koch**, Landrecht, 4 Bde., eleg. geb., statt 19 thlr. 20 sgr. für 17 thlr. 10 sgr. **Zschokke**, Stunden der Andacht, 2 Bde., Prachtband, statt 4 thlr. für 3 thlr. 7 sgr. 6 pf. — **Goethe's** Reinecke Fuchs, illustr. von Kaulbach, statt 9 thlr. 18 sgr. für 8 thlr. 12 sgr.; **dasselbe** in Original-Prachtband, statt 13 thlr. 18 sgr. für 12 thlr. 20 sgr. — **Stieler's** Atlas über alle Theile der Erde, 83 Blatt, eleg. geb., statt 13 thlr. 20 sgr. für 12 thlr. 15 sgr.; **derselbe**, Auswahl in 31 Blatt, eleg. geb., statt 4 thlr. 25 sgr. für 4 thlr. 7½ sgr. — **Molé**, Dictionnaire, eleg. geb., statt 2 thlr. 10 sgr. für 1 thlr. 15 sgr. — **Thibaut**, Dictionnaire, eleg. geb., statt 2 thlr. 10 sgr. für 1 thr. 15 sgr. — **Thieme**, Dictionary, eleg. geb., statt 3 thlr. 15 sgr. für 2 thlr. 5 sgr. — Collection of british authors, 300 diverse Bände; diese Sammlung enthält alle Werke von **Boz**, **Bulwer**, **Byron**, **Cooper**, **James**, **Marryat**, **Macaulay**, **Scott**, **Shakespeare** ꝛc., a Band statt 15 sgr. für 12½ sgr.

Miniatur-Ausgaben in Prachtband mit Goldschnitt: **Blüthen und Perlen deutscher Dichtungen für Frauen**, statt 2 thlr. für 1 thlr. 15 sgr. — **Chamisso's** Gedichte, statt 3 thlr. für 2 thlr. 10 sgr. — **Freiligrath's** Gedichte, statt 2 thlr. 22½ sgr. für 2 thlr. 5 sgr. — **Geibel's** Gedichte, statt 2 thlr. 7½ sgr. für 1 thlr. 25 sgr. — **Dessen** Juniuslieder, statt 2 thlr. 6 sgr. für 1 thlr. 22½ sgr. — **Goethe's** Gedichte, statt 2 thlr. 20 sgr. für 2 thlr. 5 sgr. — **Dessen** Faust, statt 2 thlr. 25 sgr. für 2 thlr. 7½ sgr. — **Grün's** Gedichte, statt 2 thlr. 15 sgr. für 2 thlr. — **Dessen** Schutt, statt 1 thlr. 12 sgr. für 1 thlr. 5 sgr. — **Heine**, Buch d. Lieder, statt 2 thlr. für 1 thlr. 15 sgr. — **Dessen** Neue Gedichte, statt 2 thlr. für 1 thlr 15 sgr. — **Herder's** Cid, statt 1 thlr. 20 sgr. für 1 thlr. 10 sgr. — **Kinkel's** Otto d. Schütz, statt 26 sgr. für 20 sgr. — **Kletke**, Deutschlands Dichterinnen, statt 1 thlr. 15 sgr. für 1 thlr. — **Lenau's** Gedichte, statt 3 thlr. 15 sgr. für 2 thlr. 25 sgr. — **Prinzessin Ilse**, statt 27 sgr. für 22½ sgr. — **Puttlitz**, Was sich d. Wald erzählt, statt 27 sgr. für 22½ sgr. — **Dessen** Vergißmeinnicht, statt 27 sgr. für 22½ sgr. — **Roquette**, Waldmeisters Brautfahrt, statt 15 sgr. für 12 sgr. — **Rückert's** Gedichte, 2 Bde., statt 2 thlr. 18 sgr. für 2 thlr. 5 sgr. — **Schiller's** Gedichte, statt 2 thlr. für 1 thlr. 18 sgr. — **Storm**, Im Sonnenschein, statt 27 sgr. für 22½ sgr. — **Uhland's** Gedichte, statt 2 thlr. 22½ sgr. für 2 thlr. 5 sgr.

Alle übrigen Miniatur-Ausgaben der Klassiker sind **zu ermäßigten Preisen** vorräthig, und ist Vorstehendes nur ein kleiner Auszug meines so eben erschienenen **sehr reichhaltigen** und **vermehrten Weihnachts-Catalogs (3. Jahrgang),** welcher **gratis** ausgegeben wird.

---

**Von Lyoner Seidenstoffen**

erhielt ich das Neueste zu Gesellschafts- und Staatskleidern, à 20 — 40 Thlr. die Robe.

**Schwarze Seidenzeuge** meiner eigenen Fabrication, unter Garantie der Dauer, die Robe von 8 Thlr. an, so wie ferner

**Ganz besonders billige Stoffe,** als: Chines. carr. Seidenzeug, Robe 4½ — 5 Thlr.; schwere Damaste 28 Sgr. — 1 Thlr.; elegante Seidenzeuge, carr. u. gestreift à 6 — 7 Thlr.; elegante Ball-Roben à 4 — 5 Thlr.; Thibets, halbseidene und halbwoll. Stoffe; Cravatten-Tücher, Mantillen ꝛc.

**Westen, Hals- und Taschentücher** in großer Auswahl (seidene Westen a 20 Sgr.), so wie dergl. für Knaben.

**S. Lissauer,** Seidenwaaren-Fabrikant, Jägerstraße 49.

---

**Oelgemälde,** Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. **Schultze**, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

---

Die
**Seiden-Waaren-Fabrik**
**Behrenstrasse No. 48,**
(früher Köllnischer Fischmarkt Nr. 4)
empfiehlt
**schwere fast ellenbreite**
**Damaste**
zu Kleidern und Mänteln in echtschwarz und den neuesten hellen und dunklen Farben, worunter die mit Beifall aufgenommenen mit **schwarzen Blumen** in den beliebten Farben
**bleu de france, oeillet und marron,**
zu dem festen Preise von **einem Thaler** pr. Elle.
**Schwere schwarze Lustrines**
fast ellenbreit à 15, 17½ und 20 Sgr.
fast fünfviertelbreit à 22½ und 25 Sgr.
und eine **ganz schwere Qualität**
in fast fünfviertelbreit à 27½ Sgr.
**Schwarze Satin de Chines**
mit Atlasdecke à 25 Sgr.
so wie schwere **Rollatlasse** und dergleichen mit französischem Aprêt von 1 Thlr. pr. Elle.

---

**Zu nützlichen Weihnachts-Geschenken sich eignend,**

empfiehlt sein großes Lager fertiger Wäsche; und zwar Oberhemden von engl. Shirting in den beliebtesten Pariser Formen, das ½ Dutzd. von 5 Thlr. an ꝛc.; desgl. von Bielefelder und Holländischem Leinen das ½ Dutzd. von 12 Thlr. an ꝛc. bis 30 Thlr. Gute starke Hemden für Herren und Damen das St. zu 20 Sgr. Leinene Taschentücher zum Fabrikpreis, die billigsten das ½ Dtzd. zu 10 Sgr. Gleichzeitig empfiehlt die beliebtesten Damen-Negligés von 20 Sgr. an ꝛc. so wie sein großes Leinwandlager — dessen Solidité hinlänglich bekannt — desgl. alle Sorten Tisch- Bett- und Handtücherzeug zum Fabrikpreis. Tricots in Wolle und Baumwolle aufs Billigste, **F. Reiff,** Friedrichsstraße Nr. 178, zwischen der Tauben- und Jägerstr.

---

**Frische große Holst. u. Engl. Nativ-Austern, frischen grauförnigen Astrachan'schen u. Elb-Caviar von schönem Geschmack,** fetten geräuch. Lachs, Rügenwalder Gänsebrüste in Pracht-Exemplaren, mar. Forellen, Lachs- u. Brat-Aal empfehle — **auch empfing so eben die zweite Sendung Straßburger Gänseleberpasteten**
— Sämmtliche Delicatessen werden auch in meiner Weinstube verabreicht.
**Ferdinand Deicke,**
Königsstr. Nr. 11.

---

**Schwarze Sammete.**

Der unterzeichneten Fabrik wurde eine Partie von circa 100 Stück **schwarzer Sammete** von billigsten bis zu den schwersten Qualitäten zum schnellen Verkauf in Stücken und en Detail zugesendet, welche zu **bedeutend ermässigten Preisen** abgegeben werden.

Eine sehr schöne Qualität zu **Mantillen à 1⅓ Thlr.**

Eine vorzüglich schwere zu **Roben à 2 Thlr.**

Die schwerste zu **Westen à 2½ Thlr.**

**Bei Entnahme ganzer Stücke von circa 25 Ellen wird ein Rabatt bewilligt.**

**Seiden-Waaren-Fabrik**
**Behrenstrasse No. 48.**
(früher Kölnischer Fischmarkt 4.)

---

**Für Techniker und Landwirthe.**

Neue Abonnements zu meiner technischen und landwirthschaftlichen Leihbibliothek, so wie zu meinem technischen und landwirthschaftlichen Journal-Cirkel werden in meiner Gewerbe-Buchhandlung entgegengenommen, woselbst auch Prospecte zu haben sind.
**Reinhold Kühn, Leipziger Str. 33.**

---

Die Strohhut-Fabrik von Theodor Kirsten, Kurstraße Nr. 39, empfiehlt bestens ihre **seidene Velpel-, Damen- und Kinderhüte.**

---

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Meine heute vollzogene Verlobung mit Fräulein Lina Roenckendorff, Tochter des Herrn Amtsraths Roenckendorff zu Süßwinkel, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Oels, den 1. December 1854.
v. Dobschütz,
Lieutenant und Adjutant des 4. Husaren-Regiments.

Die Verlobung unserer Tochter Hedwig mit Herrn v. Kessel auf Raacke beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Oels, den 3. December 1854.
Julius v. Keltsch.
Natalie v. Keltsch,
geb. Gräfin Dyhrn.

### Verbindungen.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Die am 30. November in Bordeaux stattgefundene eheliche Verbindung meines ältesten Sohnes Julius mit Fräulein Caroline v. Meyer beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.
J. H. D. Becker.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
C. v. Krosigk,
Königl. Preußischer Major a. D.
Alwina v. Krosigk,
geb. v. Rehrhoff-Holderberg.
Dresden, am 30. November 1854.

Unsere am 28. November zu Hennersdorf vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Rothkirch, den 2. December 1854.
Freiherr v. Rothkirch und Panthen,
Elisabeth Frfr. v. Rothkirch und Panthen,
geb. v. Prittwitz-Gaffron.

### Geburten.

Die heute früh halb 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. v. Kyckbusch, von einem gesunden Mädchen zeige ich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Küstrin, den 2. December 1854.
v. Decker,
Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz.

Gestern Abend 10½ Uhr wurde meine liebe Frau, Ottilie geb. von Dewitz, von einem gesunden Knaben, unter göttlichem Beistande, glücklich entbunden.
Wussow, den 30. November 1854.
Otto von Dewitz.

### Todesfälle.

Das heute früh 1 Uhr zu Klosterfelde am Schlagfluß erfolgte plötzliche Dahinscheiden meines innigst geliebten Gatten, des evangelischen Pfarrers Carl Koch zu Gurkow, in seinem 31. Jahre, mit welchem ich nur 5 Monate in der glücklichsten Ehe gelebt, zeige hiermit, in meinem namenlosen Schmerze um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.
Klosterfelde, den 2. December 1854.
Minna Koch, geb. Schiele.

Daß es Gott gefallen hat, gestern Abend 9 Uhr meine geliebte Frau Louise, geb. von Nostitz Drzewiecka, nach langen Leiden durch einen sanften Tod zur ewigen Ruhe heimzurufen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Meisdorf, den 3. December 1854.
Schreck,
Pastor.

Verwandten und Freunden machen wir statt jeder besonderen Meldung hierdurch die schmerzliche Anzeige, daß unsre liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, verwittwete Sabine Dahlke, geb. Schulz, heute Vormittag 11½ Uhr, im 77. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.
Potsdam, den 2. December 1854.
Raabe, Proviantmeister, nebst Familie.

Das gestern Abend 11 Uhr durch einen Schlagfluß erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer theuren, geliebten Mutter, der Generalin Köhn v. Jaski, geb. v. Ziemietzki, zeigen statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stilles Beileid, tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Berlin, den 3. December 1854.

## Königliche Schauspiele.

**Montag**, den 4. December. Im Opernhause. (198. Vorstellung.) Tancred. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 224. Abonnements-Vorstellung. Ideal und Welt. — Kleine Preise.

**Dienstag**, den 5. December. Im Opernhause. (199. Vorstellung.) Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 225. Abonnements-Vorstellung. Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Abtheilungen von G. E. Lessing. — Kleine Preise.

**Mittwoch**, den 6. December. Im Schauspielhause. 226. Abonnements-Vorstellung. Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten, von Shakespeare, nach der Bearbeitung von Deinhardstein, mit Benutzung der Schlegel- und Tieckschen Uebersetzung. — Kleine Preise.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird Donnerstag, den 7. December, im K. Opernhause eine Musik-Aufführung zum „Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten in Schlesien" unter gefälliger Mitwirkung geehrter Mitglieder der Singakademie, des Jähns'schen u. des Stern'schen Gesang-Vereins stattfinden. — Die Soli werden von den Königl. Kammersängerinnen Frau Köster, Fräul. Wagner, der Königl. Sängerin Fräul. Gey, den K. Sängern Herren Mantius, Formes und Krause, und die Instrumental-Begleitung von der K. Kapelle ausgeführt. — Das Programm ist folgendes: Erste Abtheilung. Unter Direction des K. Kapellm. Taubert. Beethoven's 9te Symphonie mit Chören. Zweite Abtheilung. Unter Direction des K. Kapellm. Dorn. Ouverture zum Tannhäuser, von R. Wagner. — Die erste Walpurgis-Nacht, Ballade für Chor und Orchester, von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Anfang halb 7 Uhr. — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf findet am Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 1 Uhr im Kassenflur des K. Opernhauses statt, und werden die Inhaber reservirter Billets ersucht, ebendaselbst Dienstag, den 5., zwischen 11 und 1 Uhr Vormittags, die Billets abholen zu lassen, nach welcher Zeit anderweitig darüber disponirt wird.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 5. December. Zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder der Friedrich-Wilhelmsstadt. Zum 1. Male: Ein glücklicher Familienvater. Lustspiel in 3 Acten, von C. A. Görner. Hierauf: Zum 5. Male: Die Dienstboten. Lustspiel in 1 Act, von R. Benedix. Zum Schluß: Drei Musikanten. Vaudeville in 1 Act, von Wachenhusen. Musik von Stiegmann. (Evchen: Frl. **Marie Geistinger.**) — Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 6. December. Pitt und Fox. Historisches Original-Lustspiel in 5 Acten, von Dr. Rud. Gottschall.

Donnerstag, den 7. Decbr. Zum 25. Male: **Die Bummler von Berlin.**

---

## Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 5. December. **Weihnachts-Ausstellung.** Im Königssaale: **Er weiß nicht, was er will!** Schwank in 1 Act, von Herrmann. Alsdann: **Hans und Hanne.** Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Act, von Friedrich. Hierauf: **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend. (Die begleitende Musik zu den Bildern ist von Th. Hauptner. Den Vorhang bildet eine Riesenkarte von Europa.) Programm: 1) Alliirte Flotten in der Ostsee. 2) Die Alands-Inseln. 3) Erstürmung von Bomarsund. 4) Das Innere der Festung nach dem Sturme. 5) Das Aeußere des runden Thurmes nach der Attaque. 6) Abo. 7) Reval. 8) Helsingfors und Sweaborg. 9) Kronstadt. 10) St. Petersburg. 11) Sinope. 12) Zerstörung der Türkischen Flotte bei Sinope. 13) Kalafat. 14) Giurgewo. 15) Silistria. 16) Sulina-Mündung. 17) Dampfboot, Britische Truppen führend. 18) Galipoli. 19) Konstantinopel. 20) Dampfboot, bei Mondlicht die Dardanellen passirend. 21) Odessa. 22) Bombardement von Odessa. 23) Anapa. 24) Trebisond. 25) Varna. 26) Einfahrt der vereinigten Flotten ins Schwarze Meer. 27) Schlacht an der Alma. 28) Sebastopol. — Im Ritter-Saale: **Große Weihnachts-Lotterie à Loos 5 Sgr.**, wobei jedes Loos gewinnt. — Im Tunnel: **Mechanisches Figuren-Theater: Ein großes Wunder, oder: Des Kaisers neue Kleider.** Parodirende Posse mit Gesang in 1 Act, von Kikeriki. Zum Schluß, im Römischen Saal: **Großes Concert**, unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. — Entrée zu den Sälen 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. Billets zu numerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittag 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. — Anf. der Theater-Vorstellung 6 Uhr. (Im Tunnel finden während des Abends 3 Vorstellungen statt.) J. C. Engel.

---

**Cirque François Loisset.**
Charlottenstrasse Nr. 90.
Dienstag den 5. December 1854.
Zum ersten Male:
**Amerikanischer Cirque élastique.**
**Miss Ella**
die Unerreichbare,
genannt die Königin der Reitkunst,
nebst ihrer Gesellschaft.

NB. Diese Productionen werden in der Manege auf einem gestickten Sammet-Teppich mit elastischer Unterlage ausgeführt.

Herr Lehmann tritt heute seine Reise nach London noch nicht an, und wird derselbe die beiden Wunder-Elephanten noch in der heutigen Vorstellung mitwirken lassen.

Mittwoch den 6. December. 2. Debut der Miss Ella. Anfang 7 Uhr.
François Loisset, Director.

---

Mittwoch, den 6. December, Abends 7½ Uhr.
Im Saale der Sing-Akademie:
**CONCERT**
mit Orchester,
von **Hans von Bülow,**
unter gütiger Mitwirkung des
**Fräul. Johanna Wagner,**
Königl. Kammer-Sängerin.

1) Ouvertüre zu den „Abenceragen", von Cherubini. 2) Grosses Pianoforte-Concert mit Orchester (Es-dur) von L. van Beethoven, Op. 73., vorgetragen vom Concertgeber. 3) Lieder, gesungen von Fräul. Johanna Wagner. 4) a. Präludio und Fuge für Orgel, von J. S. Bach, für Piano bearbeitet von F. Liszt. b. Ballade (G-moll) von Chopin, vorgetragen vom Concertgeber. 5) Lieder, gesungen von Fräul. Johanna Wagner. 6) Polonaise (E-dur) von C. M. von Weber, für Pianoforte mit Orchester instrumentirt von F. Liszt, vorgetragen vom Concertgeber. 7) Lieder, gesungen von Fräul. Johanna Wagner. 8) Fantasie über ungarische Nationalthemas für Pianoforte und Orchester componirt von Liszt (Manuscript), vorgetragen vom Concertgeber.

Billets zu numerirten Plätzen à 1 Thlr. sind in der Königlichen Hof-Musikhandlung des Herrn G. Bock, Jägerstr. 42, zu haben.

---

**Soiréen des Königl. Domchors.**

Die **zweite Soirée** findet **Sonnabend, den 9. Decbr. a. c.** im Saale der Sing-Akademie, Abends 7 Uhr statt.

Numerirte Billets à 1 Thlr. sind in der Königlichen Hofmusikhandlung des Hrn. G. Bock, Jägerstrasse Nr. 42, zu haben.
Das Comité.

---

**Ausstellung** im Saale des Herrn Perau, Behrenstr. 56, bis Freitag täglich von 11—3 Uhr, der zwei Stickereien, an welchen Frau Johanna Mauer 18 Jahre anhaltend gearbeitet. Entree 5 Sgr.

---

**Verein für Pferdezucht und Pferdedressur.**

Mittwoch, den 20sten d. M., Mittags 12 Uhr, findet die gewöhnliche General-Versammlung zur Vorlegung der Rechnung für das verflossene Jahr, Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsraths ꝛc., Dorotheenstr. 14 statt.
Berlin, den 4. December 1854.
Directorium des Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur.

---



---

## Börse von Berlin, den 4. December 1854.

Günstige auswärtige Nachrichten veranlaßten an unserer Börse einen Aufschwung sämmtlicher Actien-Course.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw.Anleihe | 4½ | 99½ bez. | Grßh.Pos.Pfd | 3½ | 92½ bez. |
| St.-Anl. v.50 | 4½ | 96½ a ¼ bez. | Westp. Pfdbr. | 3½ | 88½ bez. |
| do. v.52 | 4½ | 96½ a ¼ bez. | Schles. do. | 3½ | 93 B. |
| do. v.53 | 4 | 91 bez. | d.B v.St.gar. | 3½ | |
| do. v.54 | 4½ | 96½ a ¼ bez. | Rentenbriefe: | | |
| St.Schuldsch. | 3½ | 83 a ¼ bez. | Kur-u.Neum. | 4 | 93½ bez. |
| Prämien-Anl. | 3½ | 99½ a ¾ bez. | Pommersche | 4 | 93½ bez. |
| Seeh.Präm.f. | — | | Posensche | 4 | 92½ G. |
| Brl.St.-Obl. | 4½ | 96½ B. | Preußische | 4 | 93 B. |
| do. do. | 3½ | | Rh. u.Westph. | 4 | 93 bez. |
| K.u.Nm.Pfdb | 3½ | 95½ bez. | Sächsische | 4 | 94 B. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | | Schlesische | 4 | 93 bez. |
| Pomm.Pfdbr. | 3½ | 95½ G. | P.B.Anth.sch. | — | 108 G. |
| Grßh.Pos.do. | 4 | 100 bez. | F.Gldm.a 5t. | — | 107¾ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 80 G. | Frkf.-Homb. | 3 | 84 G. |
| do. Prior. | 4 | 87 bez. | Ludw.-Berb. | 4 | 123 bez. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 48 G. | Ludw.-Mainz. | 4 | 89½ B. |
| Amst-Rotterd. | 4 | | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | |
| Berg-Märk. | 4 | 64 G. | Mgdb.-Wittb. | 4 | |
| do. Prior. | 5 | 100½ B. | Mecklenburg. | 4 | 35½ a ¾ bez. |
| do. 2. Ser. | 5 | 99½ bez. B. | N.-Schl.Mrk. | 4 | 90 bez. |
| Brl.Anh.A.B. | 4 | 130 a ¼ bez. | do. Prior. | 4 | 91½ B. |
| do. Prior. | 4 | 94 a 94½ G. | do. 3. Ser. | 4 | 91½ B. |
| Brl.-Hamb. | 4 | 103 bez. | do. 4. Ser. | 5 | 100½ B. |
| do. Prior. | 4½ | 102 B. | do. do. Zwgb. | — | |
| do. 2. Em. | 4½ | 101 G. | Nordb. Fr.W. | 4 | 38½ bez. u. B. |
| Brl.P.Mgdb. | 4 | 89½ G. | do. Prior. | 5 | 98 G. |
| do. Prior. | 4 | 90½ G. | Oberschl.L.A. | 3½ | 198½ bez. |
| do. do. | 4½ | 96½ G. | do. L. B. | 3½ | 167 G. |
| do. L. D. | 4½ | 96 B. | do. Prior. | 4 | |
| Berl.-Stettin | 4 | 132½ a ¾ bez. | Prz.W.,St.B | 4 | 32 bez. u. B. |
| do. Prior. | 4½ | | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 117 bez. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Brieg-Neisse | 4 | | Rheinische | 4 | 88½ a88 a¾ bez. |
| Cöln-Minden. | 3½ | 123,24,3¼ b.G. | do. St.-Prior. | 4 | 93½ G. |
| do. Prior. | 4½ | 100 G. | do. Prior. | 4 | 85½ bez. |
| do. do. | 5 | 102 bez. | do. v. St. gar. | 3½ | 79 B. |
| do. do. | 4 | 89 B. | Ruhr.C.K.G. | 3½ | 80½ B. |
| do. III. Em. | 4 | 87½ bez. | Starg.-Posen | 3½ | 82½ G. |
| Düssld. Elbrf. | 4 | | Thüringer | 4 | 98½ bez. |
| do. Prior. | 4 | | do. Prior. | 4½ | 100 B. |
| Frankf.-Han. | 3½ | 97½ G. | Wilhelmsbhn. | 4 | 188 bez. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss.Engl.Anl. | 5 | 92½ B. | P.B.-O.500fl | 4 | 75 G. |
| do. do. do. | 4½ | 81 G. | Oestr. Metall. | 5 | 67 G. |
| do. bei Stiegl. | 4 | | do.P.O.250fl. | 4 | 78 bez. u. G. |
| R. Anl. Stgl. | 5 | 85 G. | Kurh. P. 40 t. | — | |
| d. p. Schatzobl. | 4 | 67½ bez. | N.Bad.A.35fl | — | |
| Poln. Pfandb. | 4 | 89 B. | Brschw.B.-A. | 4 | 110 B. |
| do. III. Em. | — | 88½ G. | Weimarsch.do. | 4 | 97½ bez. |
| do.Bk.-C.L.A. | 5 | 83 B. | Dess.B.A.L.A | 4 | |
| do. do. L. B. | — | | do. do. L. B. | 4 | |

### Telegraphische Depeschen.

**Wien,** 2. December. Am Schlusse der Börse verbreitete sich das Gerücht, daß ein Anschluß Oesterreichs an die Westmächte erfolgt sei. Die Börse schloß in Folge dessen in steigender Tendenz. 1854r Loose wurden zu 97½, Nordbahn zu 182 gehandelt.

**Paris,** 2. December. Die 3% wurde bei Beginn der Börse zu 69,60 und wich durch circulirende Gerüchte auf 69, 30. Als Consols von Mittags 12 Uhr ⅛ % höher als die gestrigen Schlußcourse (92½) eintrafen, hob sich die Rente auf 69,70, fiel aber durch Verkäufe wieder auf 69,40. Nachdem Consols von Mittags 1 Uhr unverändert 92½ gemeldet waren und das Gerücht von einem mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrage an der Börse erneuet auftauchte, gewann das Geschäft neues Leben. Die 3% hob sich bis auf 70,20, wich zwar wieder bis auf 70, schloß ziemlich fest zur Notiz. 3% Rente 70, 10. 4½% Rente 93,75. 3% Spanier 34. 1% Spanier 18. Silber-Anlehen —.

**Paris,** 3. December. Gestern Abend wurde die 3% Rente zu 70,30 gehandelt.

**Paris,** 3. December. Die Nachricht des heutigen „Moniteur" von einem in Wien zwischen Oesterreich, Frankreich und England abgeschlossenen Alliance-Vertrage wirkte sehr günstig auf das Geschäft in der Passage ein. Die 3% begann zu 71, und stieg unter sehr starken Umsätzen auf 72,10. Durch Gewinn-Realisirungen sank dieselbe auf 71,70, zu welchem Course sie auch in fester Haltung schloß.

**London,** 2. December. Consols 91⅞. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 21. Sardinier 83. 5% Russen 96. 4½ Russen 86. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Consols eröffneten 92½ und schlossen bei geringem Geschäft flau zur Notiz.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

### Auswärtige Börsen.

**Breslau,** 2. December. Poln. Papiergeld 89½ B. Oest. Banknoten 78½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 110½ B. do. neue Emiss. 103½ B. Köln-Mindener 121½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 35½ B. Neisse-Brieger 64½ B. Niederschlesisch-Märkische 90½ B. Oberschlesische Lit. A. 197½ B. do. Lit. B. 166½ B. Rheinische 87½ B. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 161½ G. do. neue 125½ B. — Sehr beschränktes Geschäft. Die niedrigen Renten bewirkten einen Rückgang der Course.

**Leipzig,** 2. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 194 B., 193 G. Sächsisch-Bairische 80 B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 33½ B., 33¼ G. Magdeburg-Leipzig — B., 300 G. Berlin-Anhalter 130 B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 98 B., 97½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 116 B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien — B., 109½ G. Weimarische Bank-Actien 97¾ B., 97½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 79½ B., 78½ G. Oesterr. 5% Metall. 66 B., 65½ G. Oesterr. 1854r. Loose — B. 76 G.

**Frankfurt a. M.,** 2. Decembr. Nordbahn 42⅞. Metall. 5% 64½. 4½% Metall. 55. Oesterr. 1854r Loose 75½. — Bank-Actien —. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 32½. 1% do. 17½. Kurhess. Loose —. Wien 92½. Hamburg 87½. London 116. Paris 92½. Amsterdam 98½. Ludwigshafen-Berbacher 122½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 96. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 4½ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Börse fest, bei beschränktem Umsatze.

**Hamburg,** 2. Decmbr. Berlin-Hamburg 102½ G. Köln-Minden 121½ G. Magdeburg-Wittenberge 29 B. Kiel-Altona 115 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 38 B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 16½ G. Sardinier 79½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 89½ B. Mexicaner 14½ G. Disconto 3 % G. London lang 13 Mk. ½ sh. not., 13 Mk. ½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2½ sh. not., 13 Mk. 3½ sh. bez. Amsterdam 36,10. Wien 96½. Berlin 151½. Breslau 151½. Bei sehr geringem Geschäft waren die Course wenig verändert, nur neue Preußische Prämien-Anleihe schlechter.

**Amsterdam,** 2. December. 5% Metall. Lit. B. 73½. 5% Metall. 62½. 2½% Metall. 31½. 1% Spanier 17⅞. 3% Spanier 32½. Wien kurz —. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 58½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 19½. 4% Polen —. In Folge der besseren Londoner und Wiener Course war die Börse etwas günstiger gestimmt, der Umsatz blieb aber in Holl. und ausländischen Fonds beschränkt.

### Marktpreise von Getreide.

**Berlin,** 2. December. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 20 sgr. — pf., auch 3 thlr. 5 sgr. — pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 2 thlr. 20 sgr. — pf., auch 2 thlr. 5 sgr. — pf. Große Gerste 1 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 26 sgr. 3 pf. Kleine Gerste 1 thlr. 25 sgr. — pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 10 sgr. — pf., auch 1 thlr. — sgr. — pf. Erbsen 2 thlr. 20 sgr. 8 pf., auch 2 thlr. 15 sgr. — pf. Linsen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf.

**Kartoffel-Preise.** Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch — thlr. 25 sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 9 pf.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 4. December. Weizen loco n. Qual. 85 — 95 thlr. Roggen loco n. Qualität 62 a 67 thlr. 82pfd. pr. December 61 a 61½ thlr. verk. — thlr. Brief — thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 59½ a 60 thlr. verk. — thlr. Brief — thlr. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 64 — 68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60—62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 46 — 50 thlr. Rüb-Oel loco 16½ thlr. bez. u. Geld — thlr. Brief. pr. December 16½ thlr. Brief 16⅞ thlr. Geld — thlr. bez. pr. Januar-Februar 16½ thlr. Brief 16½ thlr. Geld. pr. Februar-März 16 thlr. bez. u. Geld — thlr. Brief. pr. März-April 16 thlr. Brief 15⅞ thlr. Geld — thlr. bez. pr. April-Mai 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Gld. — thlr. bez.

Leinöl loco 15½ thlr. B. 15½ thlr. G. Rapps 106 thlr. B. 102 thlr. G. Rübsen 104 thlr. B. 102 thlr. G. Sommersaat 86 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 35½ a 35 thlr. bez., mit Faß 35 a 34½ thlr. bez. pr. December 34½ a 34½ thlr. bez. u. G. pr. December-Januar — thlr. bez. pr. April-Mai 33½ a 33 thlr. bez.

Roggen fest. — Spiritus zu weichenden Preisen verkauft. — Rüböl Stimmung flau.

**Stettin,** 2. December. Weizen einige 100 Wispel zur sofortigen Verladung gekauft, gelber 89 — 90pf. und 90pf. effect. nach Qual. 88 a 89 thlr. bez., 90 — 91pf. 90 thlr. bez., 88 — 90pf. 86 a 87 thlr. bez., pr. Frühjahr 89—90pf. gelber 89 a 90 thlr. gestern bez. u. B., 88 — 89pf. do. 87 thlr. B. Roggen flau, loco 88pf. mindestens schwer 63½ thlr. pr. 86pf. bez., 87 — 88pf. pr. 86pf. 62½ thlr. bez. u. B., 82pf. pr. December 59½ thlr. bez., 59 thlr. G., pr. December — Januar 59 thlr. G., pr. Frühjahr 59 thlr. bez., 59½ thlr. B. Gerste loco 75pf. effectiv 45½ thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 75pf. große 44 thlr. bez. Hafer ohne Handel. Erbsen loco kleine Koch- 60 a 62½ thlr. bez. Weizenmehl- und Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 82 a 87, Roggen 60 a 63, Gerste 40 a 44, Hafer 28 a 30, Erbsen 58 a 61. Rüböl ohne Umsatz, etwas fester, loco 16 thlr. B., 15½ thlr. G., pr. December 16 thlr. B., 15½ thlr. G., pr. December — Januar do., pr. Januar — Februar do., pr. Februar — März do., pr. März — April do., pr. April do., pr. April — Mai do. Leinöl loco mit Faß 15½ thlr. geford. Leinsamen ohne Handel. Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10 a 10½ %, in einem Falle 10½ % bez., loco ohne Faß 10⅞ a 10 % bez., pr. December 10½ % bez. u. B., 10½ % G., pr. December — Januar 10½ a ½ % bez. u. G., pr. Januar — Februar 10 % B., pr. März — April —, pr. Frühjahr 10½ a 11 % bez., pr. Juni — Juli —. Zink ohne Handel.

**Breslau,** 2. November. Die Zufuhren von Getreide waren heute nur mittelmäßig, und wenn auch Verkäufe nur schleppend zu bewirken waren, so behaupteten sich die Preise vollkommen und wurden besonders für Weizen in besseren Qualitäten höhere Preise angelegt. Man bezahlte heute weißen Weizen 90 a 108 sgr., gelben 90 a 108 sgr., Bruchweizen 58 a 70 sgr., Roggen 78 a 86 sgr., Gerste 60 a 68 sgr., Hafer 38 a 43 sgr. Oelsaaten wenig zugeführt. Man legte an für Raps 120 a 127 sgr., Sommer-Rübsen 100 a 110 sgr. Von weißen Kleesaaten waren einige Kleinigkeiten am Markte, die zu etwas besseren Preisen schnell Käufer fanden. Man bezahlte für gut mittel 16 a 17 thlr., für fein mittel 17 a 17½ und für fein bis 18½ thlr. — Spiritus loco 16½ thlr. G., pr. November 17½ thlr. bez., pr. December 16½ thlr. B., pr. Frühjahr 15½ thlr. B. Rüböl pr. November nichts angetragen, 16½ thlr. G., pr. November — December 16½ thlr. fest gehalten, 16½ thlr. G. pr. Januar — März nichts am Markt, 16½ thlr. G., pr. April — Mai 16½ thlr. gehalten, 16 thlr. Zink ohne Handel.

**Magdeburg,** 2. December. Weizen 76 a 85 thlr., Roggen 61 a 66 thlr., Gerste 44 a 48 thlr., Hafer 28 a 31 thlr. Weizen 78 a 86 thlr., Roggen 62 a 66 thlr., Gerste 44 a 48 thlr., Hafer 27 a 30 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 50½ thlr. pr. 14,000 % Tralles.

**Hamburg,** 2. December. Weizen und Roggen Inhaber halten fest, doch Käufer zurückhaltend. Oel loco 31½, pr. Mai 31½ G., pr. October —. Kaffee ohne Umsatz. Zink 15 zu haben.

**Amsterdam,** 1. December. Weizen zu den letzten Preisen für den Consum, 130pf. weißb. Poln. 500 fl., 128 f. bunt. Poln. 485 fl., 127pf. gering. do. 480 fl., 127pf. alter Grön. 420 fl. Roggen unverändert, 120pf. Preuß. 342 fl., 119 — 120pf. n. Holl. 330 a 335 fl.; 120pf. do. 385 fl. —

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 2. Decbr. Abends 9 U. | 27 Zoll 9 $\frac{8}{10}$ Linien | + 1½ Gr. |
| Am 3. Decbr. Morg. 7 U. | 27 Zoll 11 $\frac{2}{10}$ Linien | + 1 Gr. |
| Mittags ½2 U. | 27 Zoll 10 $\frac{4}{10}$ Linien | + 1½ Gr. |
| Abends 9 U. | 27 Zoll 9 $\frac{5}{10}$ Linien | + 2 Gr. |
| Am 4. Decbr. Morg. 7 U. | 27 Zoll 8 Linien | + 4½ Gr. |
| Mittags ½2 U. | 27 Zoll 8 Linien | + 6 Gr. |


Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.